

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten“ und Unfallversicherung drei Gros durch Boten in Stadt und Land 2.50 RM, durch die Post 2.60 RM, ohne Zustellung. Anzeigenpreis 0.13 RM pro mm, die Reklamzeitung 0.80 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachamt Leipzig 228.15. 64. Jahrgang. Halle, Freitag, den 2. August 1929. Nummer 180

Von „Weltrevolution“ keine Spur.

Neues in Kürze.

Im Reichsfinanzministerium erklärt man, daß die Gehaltszahlungen am 1. August keine besonderen Kredite nötig gemacht haben. Es wird aber ausgegeben, daß die Bankkredite verlängert worden sind.

Nicht nur unter den Eisenbahnern, sondern auch unter den Arbeitern der Post- und Telegraphenverwaltung gährt es wieder. Fünf Versammlungen von Arbeitern der Reichspost haben in Entschuldigungen die Notwendigkeit einer allgemeinen länderübergreifenden Rohrerhöhung zum 1. September ausgesprochen.

In Preußen ist eine allgemeine Revision der Strafvollstreckung durch eine Ministerkommission angeordnet worden. Sie soll die Strafvollstreckung einheitlich den modernen Grundzügen anpassen und zu diesem Zweck auch Beschwerden und Erlaßungen von Straflingen persönlich entgegennehmen dürfen.

Der Reichspräsident nahm gestern den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann entgegen.

Aus Berlin verlautet: Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen werden auch im September kaum wieder aufgenommen. Die aus Warschau eintriefenden Meldungen geben neue Forderungen des polnischen Ministerrats für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland bekannt.

Aus Warschau wird gemeldet: Marschall Piłsudski hat an der Tagung der polnischen Reichsversammlung in Warschau eine sensationelle Rede hinsichtlich der Tagung gehalten worden und Piłsudski hat von neuem erklärt, das Parlament sei der Interregnum Polens, Entwerfer sei Polen in zwei Jahren eine Monarchie oder ein Vorland des russischen Bolschewismus.

Das „Echo de Paris“ meldet aus Moskau: Nach einer Zusammenkunft in der Praxida haben die in ganz Rußland veranstalteten Rekrutierungen für die Unterstützung der Revolutionäre in Mittel- und Westeuropa fast 2 Millionen Rubel erbracht.

Poincaré ist gestern vormittag in einer Privatklinik operiert worden. Die Operation ist glatt verlaufen.

Der „Basler Anzeiger“ meldet aus Paris: Der Einbruch der Vereinigten Kammerrede bei den neutralen Vereinfachungen war der einer großen Enttäuschung. Man hörte, daß Frankreich nicht so schnell in Haag nachgeben wird. Auch die Afsie der Teilnehmer der französischen Delegation enthält fast alles Namen von Poincarés Mitarbeitern, die man getrost als Vertreter des Poincaréschen Machtgedankens bezeichnen kann.

Im Pariser „Petit Journal“ wird ausgeführt, daß das neue Kabinett seine Inkarnation für die Haager Konferenz nur teilweise in der Kammer befangenen könne. Die Rücksicht auf die Reichsregierung mache es vielmehr unmöglich, Verhandlungen mit Rußland abzuwickeln. Die Termine der Räumung könnten aber im Haag festgelegt werden.

Der aus Mitgliedern des englischen Kabinetts bestehende Ausschuss, der mit der Vorbereitung eines englisch-polnischen Vertrages betraut war, hat seine Arbeiten beendet. Der Vertragstext wurde angenommen und wird heute dem ganzen Kabinett vorgelegt.

Aus Washington wird gemeldet: Senator Borah erstreckt eine Erklärung, in der er England auffordert, einige seiner Schiffe zu verleihen, um die Parität mit der amerikanischen Marine zu erzielen. — Allerdings eine sehr einfache Lösung. Aber das wäre ja wirklich eine Erleichterung (wie einst in Capa Flow), und daran denkt auch die Arbeitsregierung nicht.

Ruhiger Verlauf des 1. August.

Ruhe in Berlin.

Die von der R. P. D. gestern nachmittag im Lustgarten veranstaltete Kundgebung gegen den Krieg hatte große Menschenmengen nach dem Lustgarten gelockt. Unter harter Begleitung von Polizeiverwaltungen gegen die einzelnen Züge zum Sammelplatz im Lustgarten. Von verschiedenen Rednern wurden dort Ansprachen gehalten, in denen in bekannter Weise gegen den Imperialismus und gegen den Krieg Stellung genommen wurde.

Die Kundgebung dauerte nur etwa eine Viertelstunde. Der Vormarsch vollzog sich wie der Anmarsch in Ruhe und Ordnung. Zu Zusammenstößen ist es — abgesehen von einigen kleineren belanglosen Zwischenfällen —, soweit bis 7.30 Uhr abends amtlich festgestellt werden konnte, nicht gekommen.

Eine demokratische Berliner Zeitung schreibt: „Mit dreiviertelstündiger Verspätung marschieren schließlich vier dünne Züge mit Fanfarengebläse auf das Reiterstandbild zu. Der Aufruf der Kommunisten, die Arbeit früher einzustellen, ist umsonst gewesen. Die Tauben in den Anlagen lassen sich nicht füttern, sie lassen sich ruhig von den Teilnehmern der „Demonstration“ weiter füttern. Es sind nicht ganz 10 000 Demonstranten versammelt.“

Gegen 22 Uhr wurden in der Stalingerstraße zwei Reichsbannerleute von politisch Andersgesinnten überfallen und durch Messerschläge über dem Kopf verletzt. Einer der Reichsbannerleute wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Der zweite konnte nach Anlegung von Verbänden entlassen werden. Die Polizei verhaftete einen der Täter. Die Zahl der am heutigen Tage zwangsgewalteten Personen hat sich bis 23 Uhr auf 30 erhöht.

In München.

wo die Kommunistische Partei in den letzten Tagen in zahlreichen angelegten Handzetteln auf revolutionären Massenmobilisierung“ aufgerufen hatte, zeigte sich im Straßenbild nichts Auffälliges. Auch von Arbeitseinstellungen war nirgends etwas zu bemerken. Nach einer Umfrage bei zwölf Großfirmen, war die Arbeiterlosigkeit wie gewöhnlich zur Arbeit angereizt. Die Polizei hatte alle Vorbereitungen getroffen, um etwaige Kundgebungen nach Schluß der Arbeit in den Betrieben durch energisches Eingreifen zu unterbinden.

Zusammenstöße in Nürnberg.

Aus Nürnberg wird gemeldet: Die Kommunisten hatten für gestern abend zu einer Antikriegskundgebung auf dem Hauptplatz aufgerufen. Die Polizei hatte jedoch umfassende Maßnahmen getroffen und konnte sich anfallende Truppe der Kommunisten mühselos zerstreuen. Die Kommunisten zogen jedoch in kleineren und größeren Scharen in die Nähe des Hauptquartiers der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, die in diesen Tagen hier zu einem Reichsparteitag zusammentritt.

Wieder ein polnisches Militärfestzug.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Gestern nachmittags kurz nach drei Uhr wurde ein polnisches Militärfestzug, das aus östlicher Richtung kam, über Schneidemühl geführt. Das Festzug überließ das Sommerfest und das Scherische Sägewerk und einen Teil der Bromberger Vorstadt, um dann wieder den Weg einzuschlagen, den es gekommen war. Das wehrlose Erkennungszeichen war deutlich sichtbar, da das Festzug nur in etwa einhundert Meter Höhe lag.

— Bald wird es nun aber wirklich zu toll mit den polnischen Verletzungen der deutschen

Es kam zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Messerschlag ernstlich verletzt wurde. Er mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden. Die Polizei verhaftete 3 Kommunisten.

In Wien

ist die Kundgebung der kommunistischen Kriegsinvaliden im Borort Weidling bei äußerst schwacher Beteiligung ohne Zwischenfall verlaufen. Im Laufe der Nacht wurden einige Kommunisten verhaftet.

In Budapest

waren bis in die ersten Nachmittagsstunden weder in der Hauptstadt noch in der Provinz irgendwelche Unruhen gemeldet. Der einzige Zwischenfall ereignete sich in Kiskisjeff. Etwa hundert kommunistische Arbeiter, die rote Fahnen und Plakate mit der Aufschrift „Nieder mit dem Krieg; alle für die Verteidigung der Sowjetunion!“ trugen, wollten in der Hauptstraße der Stadt eine Kundgebung veranstalten. Polizeistreifen und Militär hielten den Zug auf. Die Kommunisten leisteten Widerstand wobei mehrere Schüsse gewechselt wurden. Der einzige Verletzte ist ein Fahnenträger, dem der Arm gebrochen wurde. Dreißig Manifestanten wurden festgenommen.

Ruhe in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Nachrichten über den Verlauf des 1. August lassen erkennen, daß es in Paris und seiner Umgebung, und soweit Nachrichten vorliegen, auch in der Provinz nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen gekommen ist. Nach einer Statistik des Innenministeriums sollen der kommunistischen Aufforderung, um 11 Uhr die Betriebe zu verlassen und zu demonstrieren in der Pariser Gegend von rund 245 000 Arbeitern nur 7600 nachgegangen sein.

Streifenbahnen, Untergrundbahnen und Autokontrollen verkehren in Paris vollkommen normal, ebenso sind in der Postbeförderung keinerlei Unregelmäßigkeiten zu verzeichnen. Ein Teil der Arbeiter hatte sich über Mittag in den Fabriken aufgehalten. An den Fabrikvororten von Paris sollen nach den vorliegenden Nachrichten bis jetzt etwa 70 Verhaftungen vorgenommen worden sein. An Vpon soll von kommunistischer Seite ein Sabotageakt gegen die Straßenbahn verübt worden sein dadurch, daß in der Nacht einige Weichen mit Zement ausgegossen und dadurch betriebsunfähig gemacht worden sind.

Ruhe in Polen.

Der gestrige Tag ist in Warschau im allgemeinen ruhig verlaufen. Die von den Kommunisten ausgegebene Streifparole ist nicht befolgt worden. An mehreren Punkten der Stadt kam es zu Kundgebungen kleinerer Gruppen, denen jedoch von der Polizei rasch ein Ende gemacht werden konnte. Ammerhin sind in Warschau seit gestern 400 Personen festgenommen worden.

Auch in den anderen polnischen Städten scheint der heutige Tag ziemlich ruhig verlaufen zu sein. In Lodz und im Kohlenrevier von Dombrowa hat die Polizei umfangreiche Verhaftungen vorgenommen.

Gebietshöhe, zumal der Zweck dieser militärischen Erkundungszüge doch wahrlich nicht harmlos ist.

Was bedeutet eigentlich unter Auswärtiges Amt, endlich einmal ernstlich zu reden? Kein anderer Volk der Welt ließe sich solche verächtlichen nachlässigen Uebergriffe gefallen und auch wir Deutschen haben nicht die geringste Veranlassung dazu.

Aus Berlin verlautet: Die drei deutschen Zehntenden, die vor einigen Monaten in Polen auf einer harmlosen Reise in der Nähe von Lodz, angeblich wegen Spionageverdachts, verhaftet wurden, sind immer noch nicht freigelassen worden.

Arbeiternot in Rußland.

In der neuesten Nummer seiner „Prekariatteilungen“ veröffentlicht das Internationale Arbeitsamt eine interessante Statistik über die Lebenshaltung des russischen Arbeiters. Die Zahlen sind Veranschaulichungen des statistischen Amtes der Stadt Moskau, die jährlich eine Enquete über die Frage durchführt. Das letztemal wurden 346 Arbeiterfamilien mit 1877 Personen von der Erhebung erfaßt.

Danach betrug das durchschnittliche Gesamtinkommen einer russischen Arbeiterfamilie 159,00 Rubel wöchentlich, wovon das Arbeitslohn des Familienvorstandes nur 114,00 Rubel ausmachte.

Es sind also ziemlich erhebliche Nebeneinkünfte eingelegt, die für die Möglichkeit der russischen Arbeiter lebenswegs garantiert sein dürfen.

Für Lebensmittel kann nach der Moskauer Statistik eine russische Arbeiterfamilie von 4 Köpfen trotz der Nebeneinkünfte nur 65,92 Rubel monatlich aufwenden. Für Miete 13,12 Rubel, für Kleidung 26,62 Rubel. Für „verschiedene Ausgaben“ verbleiben nur 8,02 Rubel (!), während der Gewerkschafts- und Parteibeitrag mit 4,42 Rubel ansteigt ist.

Alles in allem ein Beweis dafür, daß die soziale Lage des Arbeiters in dem roten Sowjetparadies nach wie vor erschreckend schlecht ist. Denn die Kaufkraft des Fiktivmonetarwerts ist keineswegs größer als die unserer Mark.

Kinder als Landarbeiter.

Das Zentralorgan der Sowjetgewerkschaften „Trud“, also eine gewis nicht der kommunistischen Partei verhängliche Stelle, bringt einen interessanten Bericht aus der Gouvernementsstadt Smolensk, in dem es heißt: „Viele gegenwärtige Gelege sind für den Schutz der Landarbeiter erlassen, wie auch Entschuldigungen in der gleichen Richtung von den gewerkschaftlichen Organisationen gefordert werden. Und in der Praxis? Es ist ganz und gar, daß diese Gelege von dem totalen Sowjetapparat nicht durchgeführt werden, und zwar aus einem sehr einfachen Grund: Die Dorfsowjets kennen diese Gelege überhaupt nicht. Kein Wunder, daß zwischen den Bauern und den Landarbeitern nicht selten unter Beteiligung der Landarbeiterkomitees Arbeitsverträge abgeschlossen werden, die aus

eindeutigen Fronpfeil hinauslaufen. Die Dorfsowjets von Starobelsk und Saporisch haben es gebildet, daß Arbeitsverträge mit minderjährigen Kindern von 8 bis 11 Jahren amtlich eingetragen wurden. Diese Verträge sehen eine zehnjährige Arbeitszeit vor und für diesen Arbeitszeit war ein „Lohn“ von 5 bis 10 Rubel (rund 80 bis 100 Mio) Beträge für die ganze landwirtschaftliche Saison ausgemacht. Im Kreis Iwankow wurden im Einvernehmen mit den Gewerkschaften (!) Verträge mit „Landarbeitern“ im Alter von 7 bis 12 Jahren abgeschlossen, wobei ein Teil der Verträge ohne Wissen der in Frage gestellten „Landarbeiter“ abgeschlossen wurde!

Im Distrikt Iwankow wurden ebenfalls zahlreiche Arbeitsverträge mit acht bis zehnjährigen Kindern entdeckt. Die darin vereinbarten Löhne schwankten zwischen 6 und 20 Rubel für die ganze Saison bei zehnjährigem Arbeitslohn. Bestenfalls ist, daß in der nämlichen Zeit, in der diese Verträge in Kraft waren, eine Reihe von Revisionen der örtlichen Gewerkschaftsverwaltungen vorgenommen wurde, und zwar sowohl von Seiten der Arbeitsbehörde als auch von Seiten der Bezirksverwaltung der Landarbeiterorganisationen, die keinerlei Mißstände oder ordnungswidrige Zustände feststellen haben.“

Schon sieht also der Arbeitsschutz in dem ersten Arbeiterstaat der Welt nicht gerade aus, und besonders trüblich sind die „revolutionären“ Gewerkschaften dieses Staates, die die unerhörte Kinderbeschäftigung aktiv für

bern. Und wenn einmal bei uns an Stelle der Privatwirtschaft die sozialistische Wirtschaft tritt, ob es dann etwas wesentlich anderes kommen würde als in Sowjetland? Irrenden Gewissheiten, das ist nicht so kommt, bestehen jedenfalls nicht.

Kommunisten als Brandstifter in Sarajevo.

Aus Belgrad wird gemeldet: Nach Meldungen aus Sarajevo haben dort kommunistische Arbeiter in der staatlichen Eisenbahnwerkstätte am 31. Juli um 2 Uhr die Arbeit eingestellt und die Gebäude in Brand geschlagen. Zwei Dutzend wurden vom Feuer verletzt. Zwischen den kommunistischen Arbeitern und der Gendarmarie kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, in dessen Verlauf mehrere Kommunisten verendet wurden. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf Millionen Dinar geschätzt. Die Vorkarrieren wurden dadurch erschwert, daß die Kommunisten alle in dem Gebäude befindlichen Vorkarrieren unbrauchbar gemacht hatten. Die ganze Aktion wurde von einem Berufsführer geleitet.

Verhaftung eines deutschen Arztes in Moskau.

Wie die Nizgor Blätter melden, ist in Moskau der deutsche Arzt Dr. Oskar v. Schlegel vom Agenten der G. P. U. verhaftet worden.

Dr. Schlegelmann ist einer der bekanntesten Ärzte Moskaus. Er war früher Leiter einer eigenen großen Klinik, die ihm jedoch von den Bolschewisten fortgenommen wurde. Er hatte gerade unter der ärmeren Bevölkerung Moskaus einen außerordentlich großen Patientenkreis. Bisher hat er trotz aller Schwierigkeiten auf seinem Posten in Moskau ausgeharrt. Dr. Schlegelmann war der Direktor des evangelischen Krankenhauses in Moskau. Nach den vorliegenden Meldungen soll über die Gründe der Verhaftung nichts Näheres bekannt sein. Alle Vermutungen, seine Dankschreiben zu bewirken, sind bisher erfolglos geblieben.

Polnisch-französischer Zwischenfall.

Die polnische Presse ist sehr erregt über einen Vorfall, der sich in Paris zutragen hat. Dort sollen am 28. Juni polnische Redakteure am Pariser Nordbahnhof von französischen Postagenten außerordentlich brutal behandelt worden sein. Einer der Redakteure, der offenbar einen Ausbruch mit dem Schaffner des Zuges gehabt hatte, sei von französischer Polizei gefesselt, geschlagen und darauf in Arrest abgeführt worden.

Bekanntlich vertritt der Umstand, daß sich die französischen Polizeigrößen während dieses Zwischenfalls sehr wenig freundlich über die Polen und ihre Verhältnisse ausgesprochen hätten. Die polnische Presse verlangt, daß die polnische Botschaft in Paris die notwendigen Schritte unternehme, um vollkommene Genugtuung und Befreiung der französischen Funktionäre zu erlangen. Das „Nizgor“-Blatt „Głos Przemysłu“ erwidert, daß die polnische Botschaft die polnische öffentliche Meinung über das Ergebnis ihrer Aktion in Kenntnis setzen wird.

Die ganze französisch-polnische Freundschaft ist nur ein Kunstprodukt der Politiker beider Länder. Im polnischen Volk ist man der Franzosen längst überdrüssig, wegen ihres anmaßlichen Benehmens, mit den Franzosen geht die immer neue Anforderung einher, an den sehr empfindlichen französischen Geldbeutel — fesseln Polen mehr und mehr an die Ketten. Sehr lange wird die Freundschaft schwerlich mehr dauern.

„Bullion-Ship.“

Eine große Gaunerei.
Aus Newport traf ein: Herr Emil Jochen, amerikanischer Bürger, ein sogenannter Gentleman der ersten Reihe, der sich als ein gewisser Herr Jochen in dieser Eigenschaft auf dem amerikanischen Kontinent verlor, der als ein bekannter Goldmetallhändler in London bekannt ist. Er war im April dieses Jahres, und wie gesagt in London. Mr. Jochen aus Newport gab Herrn Benellier in London zur Kenntnis, daß er ein „Bullion-Ship“ in Waller-Auftrag genommen hätte, ein Bullion-Ship: darunter versteht man ein für den Transport von Gold- und Silberbarren mit selten Karat versehenes Schiff. Die Ladung des Schiffes betrafte aus 50 Millionen Unzen Silber in einem Werte von fünf Millionen Pfund, was also die Kleinigkeit von 100 Millionen Mark ausmachte. Er berichtete, daß das Schiff augenblicklich auf der See liege und nach einem Ein und Her schloß Herr Benellier einen Vertrag mit ihm und gab Herrn Jochen einen Vorstoß auf seine Mitarbeitigkeit in Höhe von 1000 Pfund: 20 000 Mark.

Der Name des Schiffes wollte Herr Jochen unter keinen Umständen angeben. Die Ladung des Schiffes eine eigenartige Bemannung. Da Jochen, meinte der Newporter Gentleman, eine Reihe von Mexikanern, hochgestellte Persönlichkeiten, die es ihm aus mancherlei Gründen vorzuziehen, die in dieser Hinsicht hätten, den Namen des Schiffes zunächst zu verschweigen.

Nun, dieses verschleierte Schiff traf niemals in London ein. Herr Benellier erwiderte Anträge. Vor Gericht erklärte Herr Jochen, daß der Name des Schiffes „Die tropische See“ sei. Der Kapitän Charles A. Bellhouse war es, wie er glaube, ein Canadianer, der mexikanische General Armes der volle Ladungsinhaber und Herr Capparo, von dem er annahm, daß er General sei, mexikanischer Major. Als Jochen hätte der Angelegenheit die Beteiligung amerikanischer Advokaten geladen. Da war Miller Wolfole De Castro, „Freund des Außenministers Dr. Fidalgos“ unter General Oregan und anderen

Abbruch der englisch-russischen Verständigungsverhandlungen.

Die russisch-britischen Verhandlungen sind, wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mittelt, abgebrochen worden, weil Staatssekretär Henderson sich geweigert habe, die diplomatischen Beziehungen wieder aufzunehmen, bevor die strittigen Fragen über die gegenseitigen Beziehungen gelöst seien.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, mitzuteilen: Der russische Botschafter in Paris, Dombrowski, der die Verhandlungen in London führte, erklärte, die Annahme der Sowjetregierung lautete, die Verhandlungen ansichtslos über die Form der weiteren Beziehungen der Streitigen zu führen. Sie hätte es für notwendig, bis dahin die sofortige Erneuerung eines Geländes vorzunehmen. Henderson bezeichnete in seiner Antwort die sofortige Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit aller Entschiedenheit als unmöglich und schlug vor, eine Sowjetdelegation nach London zu entsenden. Am 31. Juli überreichte Dombrowski dem Staatssekretär die Antwort der Sowjetregierungsministeriums, in der betont wird, daß die Sowjetregierung alles zur Erleichterung der Annäherung zwischen der Sowjetunion und England getan habe.

Die Erklärung Hendersons zeigte jedoch, daß die britische Regierung keine direkte Wiederaufnahme der Beziehungen wolle, sonst würde sie nicht als Vorbedingung für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen die Lösung von so schwierigen Fragen stellen, wie es die gegenwärtigen Verhandlungen und Streitigkeiten sind. Die Note der britischen Regierung vom 17. Juli verlangt erneut besondere Ermägung.

Das britische Kommuniqué

Ein Kommuniqué des englischen Außenministeriums stellt fest, daß die Besprechungen, die am 29. Juli in London zwischen dem Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, und dem

Pariser Vertreter der Sowjetunion, Dombrowski, über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland wieder aufgenommen wurden, vorläufig nicht fortgesetzt werden.

Henderson habe seiner ursprünglichen Einladung an die Sowjetunion sich klar dafür ausgesprochen, daß die britische Regierung zu einer Erörterung über das schnellste Verfahren zur Regelung der strittigen Fragen einschließlich der Fragen der Sühnen und der Präzedenzfälle, bereit sei. Obwohl die Antwort der Sowjetregierung auf diese Einladung zweideutig gewesen sei, habe man angenommen, daß die Sowjetregierung Dombrowski ermächtigt habe, über das Verfahren zur Erleichterung der wichtigsten Fragen nach Maßgabe der von Henderson vorgeschlagenen Möglichkeiten zu verhandeln. Dies sei jedoch nicht der Fall gewesen. Das Kommuniqué sagt ferner, daß die britische Regierung nicht als Vorbedingung für die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit der Sowjetregierung festhalte und davon Kenntnis nehme, daß die Sowjetregierung die neuen Vorschläge der britischen Regierung erwäge werde.

Auch wenn die Labourregierung tatsächlich einwilligt, wie die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder aufzunehmen, so würde die Zusammenarbeit des britischen Reiches mit der Labourpartei allein schon Grund genug, sehr äußerliche Vorkehrungen zu treffen. Haupt ist die Labourpartei — einmündigen wenigstens und im Vergleich zu unsern Sozialisten, ja selbst unsern Einheitsdemokraten — viel zu konterrevolut und monarchistisch geneigt, als daß sie, außer aus wirtschaftlichem Interesse am Rußlandgeschäft, sie besonders geneigt sein könnte zur Zusammenarbeit mit dem bolschewistischen Rußland zumal es der gefährlichste Feind der englischen Wertschöpfung in Asien ist.

Mussolini über den Young-Plan.

Unter dem Vorhitz Mussolinis fand in Rom im Palazzo Chigi eine Sitzung zur endgültigen Prüfung des Youngplans statt. Mussolini gab zuerst eine kurze Darlegung der Haltung der italienischen Regierung in dieser Frage und erklärte weiter:

Es ist unmöglich, über den Youngplan ein absolutes Urteil abzugeben. Man muß relativ darüber urteilen, indem man die Tatsachen, die der Ausarbeitung des Planes vorangingen, in der Hand behält und die in Erwägung zieht, die er regeln soll. Dieser Plan stellt offensichtlich eine Kompromißlösung dar, die auf gegenseitigen Zugeständnissen beruht.

Was seine Urheber zu verstehen geben, sind alle Teile des Planes eng miteinander verbunden und dürfen nicht auseinandergerissen werden, sonst besteht Gefahr. Die italienische Regierung hat bei der Prüfung des Planes diese Tatsache berücksichtigt, sie ist bereit, ihn als ein unteilbares Ganzes anzunehmen, wenn er die in ihm enthaltenen Bedingungen erfüllt. Es ist nicht möglich, nur ein oder zwei Teile des Planes zu akzeptieren, während die übrigen Teile unberührt bleiben. Die italienische Regierung hat bei der Prüfung des Planes diese Tatsache berücksichtigt, sie ist bereit, ihn als ein unteilbares Ganzes anzunehmen, wenn er die in ihm enthaltenen Bedingungen erfüllt. Es ist nicht möglich, nur ein oder zwei Teile des Planes zu akzeptieren, während die übrigen Teile unberührt bleiben.

Diese Erklärung klingt harmlos, ist aber außerordentlich bedeutungsvoll, denn sie besagt, daß Italien jede Abänderung des Youngplans, der den bevorstehenden Kontinent abseht, da England Abänderung fordert, ist

durch Mussolinis Erklärung das Schicksal der Konferenz und des ganzen Youngplans höchst ungewiß geworden.

„Saager Konferenz 1929“

Ein bedenklicher Verlegenheitsname.
Wie der Saager parlamentarische Redakteur des Allgemeinen Handelsblattes berichtet, hat die niederländische Regierung von den französischen ausländischen Regierungen die Mitteilung erhalten, daß der offizielle Name der bevorstehenden Reparationskonferenz „Saager Konferenz 1929“ (Conférence de la Haye 1929) lauten solle. Diese unheimliche Bezeichnung sei dazumal gewählt worden, weil man sich unter den Konferenzmitgliedern im Hinblick auf den Umstand, daß die Reparationsfragen verhandelt werden, während amtierend die Deutschen gerade in ihrer größten Wert legen, über einen konkreteren Namen nicht haben einigen können.

Kritik in der Labourparty

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Macdonalds veröffentlicht im „Daily Standard“ einen Aufruf an die englische Arbeiterpartei gegen Sonderverhandlungen innerhalb der Partei. Die Arbeiterregierung

alles, was sie jetzt tun könne, um das Los der Arbeiterpartei zu erleichtern und sie habe auch im Exilpolitik rechtzeitig ihre Bemühung angeboten.

Auch in Oull ist der Transportarbeiterverband aus der Arbeiterpartei ausgetreten und der Trade Union ausgetreten, hat sich der Moskauer Internationaler angegeschlossen.

Bauernkundgebung in Schleswig-Holstein.

Aus Neumünster (Schleswig-Holstein) wird mitgeteilt: Der Empfang des getrennt aus dem Gefängnis entlassenen Landvolkführers Hermann Kuntze war der Anfang zu einer großen Bauernkundgebung. Um Ausföhrungen zu verhindern, hatte man Dankens am Mittwochabend im Muto nach Flensburg gebracht, wo er gestern nachmittag entlassen wurde. Bereits während des Vormittags waren Tausende von Landwirten nach Neumünster gekommen. Um 3 Uhr nachmittags setzte sich ein etwa

3000 Mann harter Zug unter Vorantritt einer Kapelle vor der Tonhalle am in Neumünster. Auf dem Großfeldern kam es zu heftigen Demonstrationen, die eine Fahne bei sich trugen, in die ein Pfing und ein großes Schwert gesteckt waren, und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei die Beamten von Gummikugeln und Eiseln Gebrauch machen mußten. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

Nach Beschlagnahme der Fahne setzte sich die Polizei an die Spitze der Zug, der durch die Hauptstraßen der arden Markthallen des Verbandes der Notdurftlicher markierte, wo das Eintreffen Dankens erwartet wurde. Um 5 Uhr nachmittags trafen mehrere Autos mit Schutzpolizei ein, die die vor dem Verfallungsstand wartende viertausendköpfige Menge zurückdrängte und das Versammlungstafel umstellte.

Die Versammlung wurde aufgelöst. Beim Abzug der Menschennenge wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und zahlreiche Handfesseln beschnitten. Bei dem Rückmarsch zur Stadt kam es vor dem Hauptbahnhof zu einer neuen Menschenansammlung und einer Kundgebung unter freiem Himmel. Eine Stahlhelmkapelle spielte vaterländische Lieder, die mitalungen wurden. Es wurden Forderungen an Dankens und auf die Verhaftung von Kuntze ausgedrückt. Dankens trat gegen 7 Uhr in Neumünster ein, als die Bauern sich bereits zum größten Teil zerstreut hatten.

Rückkehr schwedischer Kolonisten aus Rußland.

Mit dem Frühjahrig von Sankt Petersburg abend in Trelleborg 900 schwedische Kolonisten aus Rußland ein. Sie wurden von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Vertreter der Regierung und mehrerer Abgeordneten nahmen an dem Empfang teil. Namens des schwedischen Roten Kreuzes hielt Präns Carl eine Rede, in der er die Landsleute willkommen hieß, und die Größe des Abzugs und der Bedeutung hervorhob. Die Fahrt wurde dann nach Trelleborg fortgesetzt.

Wie möglich diese armen Leute, die einst den russischen Schilderungen vom „Sowjetparadies“ glaubten, daß sie glücklich entronnen und wieder in der Heimat find, aufleben seien.

Der Sonderkorrespondent der Londoner „Daily Mail“ in Lissabon

„Daily Mail“ in Lissabon (Lissabon) meldet: Es wird berichtet, daß zwei Sowjetregimenten nördlich von Madrid gewartet, einen Panzerzug in ihre Gewalt gebracht und die Eisenbahnlinie lahm gelegt hätten.

„Meine Oma fährt Motorrad“

„Wilde und süße Selbster“, die in aller Munde

Früher waren es die Spielzeuge und fahrenden Gefellen, die die Volkspoesie verbreiteten, welche nachher von den Dichtern als „Der Knaben Wunderhorn“ ausgegeben wurden. Das Volk selbst hat diese Wesen von der Liebe und von Schmerz, von der Rolle und vom Gelingen und vom Scheitern erstanden.
Heute sind es die Operetten-Verfasser und Komponisten, die die Phantasie mit Beschlag legen und die Schläger unter das Volk bringen. Der Selbsterroman ist fast ins Unermessliche angeschwollen, und das meiste ist fälschlich und böse. Barz aus liegt ein Sammelalbum der verschiedensten Chansons und Texte, die sich ganz gewiß nicht als Parodie des guten Gedemmas aufzu lassen, und doch ist eine gewisse Berberlung unermesslich. Besonders hüben heute Marellas Schiffer und andere ganz polstige Wesen, und eben sind die Komponisten Walter Kolb, der unermüdetlich Rudolf Nelson und ihr Kreis durch ihr Formalextrem beachtenswert.

Nach alten Muffin gibt es heute zum Beispiel wieder Liebeslieder mit romanischer Phantasie, die den Großstädtern immerhin eine gewisse neue Farbigkeit bringen, so „Man schenkt sich Rosen, wenn man verliebt ist“ oder „Zwei rote Rosen ein guter Kup“ und das aus dem Goethelieden genommene „Erlöschen“ über „A Mädchen, mein Mädchen, wie ich dich lieb“, „In diebische Retorte“ gehört auch der Welterschlag der Wilt „Ich liebe Ihre Hand, Madame“ und das Blumelied „Eine Woge hält die Chrysantheme, eine Woge nicht die Welle frei.“ Gegenüber dem früher oft gelungeneren „Meine Frau ist meine Selige“ ist das doch entschieden ein Fortschritt!

Wesentlich sind die modernen Jargonfahrlager, die manchmal ganz originelle Wendungen aufweisen, häufig allerdings erheblich ausfallen. Ein „Mein Mann“ wird mal als „Kuppel“ oder auch „Kuppel“ nicht auf zu mir“, wenigstens w-n man die ziemlich wipigen Texte gelten läßt. Uebel

kann einem freilich werden durch die Ratterlinie der Oma: „Meine Oma fährt Motorrad, ohne Helm, ohne Licht, ihre Hunde begleiten, der Hund ist ein kleiner Hund.“

„Trotz des niedrigen Niveau dieser Werke ist immerhin die Geduldsmalerei nicht gleich gestiegen. Aber in den höchsten Reihen „Ich reißt mit eine Wimper aus und ließ dich damit tot“ kann man beim besten Willen kein Vergnügen mehr entdecken, außer, wer für „Kuppel“ empfänglich ist.

Abgesehen sind die Rhein-, Wein-, Wien- und Nostalgie-Lieder, die übrigens begehrenberweise alle nicht an Ort und Stelle gebildet werden. Bedauerlich ist, wenn ein großer Teil der Modegedichte heute weiter nichts als Wortspiele und Reimfingeleien enthält wie z. B. „Ich Brigitte, bestell dir doch bitte, Eis, Eis, Eis“, oder „Ich ließ mit Ruth gut, weil meine Ruth tut, das was mir gut tut im „Haut Wat“, oder „Zeit gehts der Welt gut, die Welt ist hollow“, wie „Von da ist es dann nur noch ein Schritt bis zur eigentlichen Stumpfsinnigkeit, die gar nichts mehr bedeutet, wie z. B. „Wir wollen tun, als wenn wir Freunde wären“, „Meine Tante liegt im Bett und ist Romanen“, oder „In Surabaja — doch man die Gie an ihren Gänzen“.

In erheblichem Umfang finden wir natürlich Grotli, Jo Barbara, ich nicht so spöde“, „Sa bu zu mir“ und „Ich kann nicht mehr liegen, wenn die Elisabeth was von mir will“, oder „Bummel-Lieder wie „Sich geht ich zu der Freiheit“ (vom Volksmund umgeben) „Heut ging ich zu der Gerda, — da war ein fremder Herr da“, und „Wenn ich Liebe brauche, dann geh ich zu der Rauline“, oder „Herr Ober, zahn“! Das ist dann schon der Übergang zum Alkoholschwänzen, die in Deutschland von jeder Lehr vertrieben werden. Das ist eine „Tint ma noch ein Trüppchen“ hat inzwischen durch das Epos „Nach ne Rage Kanna her“ mit dem Heim von „Ober“ und „Oktob“ eine Fortsetzung erfahren. Schließlich wendete sich eine besondere Art noch an die verheirateten Frauen, wie „Gnädige Frau, wenn dich ich Sie sehnen?“ oder „Madame, wie wär's?“

Neues vom Tage

Briefe, die sie doch erreichten.

Obwohl die Post auf jeden Brief, auf jede Karte einen Stempel drückt; Stöße und Hausnummer nicht verzeihen, gibt es doch täglich in Deutschland 50 000 Sendungen, die einfach unbeschriftet sind. Dabei ist es oft nicht mal Bescheid, daß das Heften der vollständigen Adresse verfehlt, manchmal kennt der Adressat weder Straße noch Hausnummer des Adressaten und glaubt, die Post werde die Sache schon machen. Da kann man merkwürdige Sendungen finden. Ward da z. B. in Leipzig ein Brief in den Kasten gesteckt. An Herrn Oberstadt, Westfall, Duisburg-Stuttgarter, Gartenstraße 5. Die Post, was soll sie anders tun, schied den Brief zuerst nach Duisburg, dann nach Stuttgart, wo man den Empfänger tatsächlich ausfindig machte. Späterdem im tiefsten Ostpreußen traf ein Paket ein:

„An Tante Emilie.“

Man suchte den ganzen Ort ab, doch es gab in viele Emilien, die Tanten waren, daß man erst in der Schule nachfragen mußte, wo ein kleiner Brief, das Heften der vollständigen Adresse. Ein Adressat aus Meck, der sich keine Straßennamen merken konnte, hatte die Angewohnheit, auf den Kuverten einen Stadtplan zu entwerfen, um der Post das Gehen zu erleichtern. So zeichnete er den Bahnhof, eine Straße, eine Zeile, Anlagen, wieder einige Straßen und dann ein Kreuz, wo das Haus stand, das der Adressat bewohnte. Er hat niemals einen Brief als unbeschriftet zurückgeschickt.

In Berlin wurde jetzt ein Brief aus Ausland gefunden mit einer in russischer Sprache geschriebenen Adresse: „Herrn M. R. Berlin-Schöneberg, Straße Bleich Trau Deiner Frau 46.“ Man befürchtete das Schreiben in die Bleibstrafe, wo der Gefasste tatsächlich wohnte. Man muß sich aber nicht nur als Botschafter, sondern auch als Absender zu helfen wissen. Das Ganze kam Romane auf die Umhänge geschrieben, ist gar keine Seltenheit, und wenn nur kurzen in einem kleinen mittelständischen Dörflchen ein Schreiben eintrifft:

Herrn Eigner, M. in B. des Hildesheimer Berges, wo die Wiesen, Farnen, bei dem Gefäß, steht links um den Berg herum, da wo der Baum steht, da wohnt sie, dann ist das nichts Besonderes, und auch solche Briefe werden besetzt.

Neue Anlagen gegen Helga Monroy.

Sie hat einen schwerwiegenden Brief gefälscht.

Die gefasste Verhandlung gegen die Komtesse von Monroy in Berlin, die sich vor dem Reichsgericht wegen des Aufstiegs erzeugenden Fälschungsbriefes, des Briefes an den Herrn Hermsdorf und eines Diebstahls an dem Dienerrahmen zu verantworten hatte, brachte eine unerwartete Wendung. Der Prozeß mußte abgebrochen werden, da die Staatsanwaltschaft eine neue Anklage gegen die Komtesse Monroy erhob. Sie wird beschuldigt, einen Brief von Helga Monroy zu fälschen, der ihr eine Erbschaft von 150 000 M. zugute gefällig, dem Berliner Bankhaus Heinrich Emden & Co. vorgelegt und auf diese Weise erzwungen zu haben, daß sie ihren Bräutigam, dem Rittermeister A. D. Frau von Wedel eine Schuldsumme in Höhe von 30 000 M. kündete.

Als die Schulden von Wedel, der zur Befestigung seines Lebens erhebliche Summen benötigte, die von ihm zu geben nicht beabsichtigte, eine Bürgschaft überließ, beschuldigte die Komtesse das Konto zu liquidieren. Als von Wedel dieses erfuhr, erließ die Komtesse von Monroy und wies ein Schreiben von Frau Hans von Hohenlohe vor, in dem dieser ihr bestätigte, daß sie aus dem Hofbesitzlichen Vermögen eine Summe von 150 000 M. zu erwarten

habe. Das Schreiben, das nur die Unterschrift „Hans“ trug, machte den Eindruck der Wahrheit, so daß das Bankhaus die Komtesse einlud, auf die Umwidmung zu drängen, zumal nicht nur Herr von Wedel, sondern auch die Komtesse von Monroy aus vorher immer wieder von der Erbschaft gesprochen hatten. Das Bankhaus selbst ist durch den Betrag von 30 000 M. in den Besitz der Komtesse gelangt, die Komtesse hat sich nach dem heimlichen Tode von Wedel durch die gebieterische Lebensversicherung in Höhe von 20 000 M. und durch die Bürgschaft gedeckt. Ist das Bankhaus ist, wie uns mitgeteilt wird, im Höchstfalle um einen Betrag von 3000 M. geschädigt.

Das Gericht befahl, da die gefasste zur Urteilsurteilung keine Zeit in engem Zusammenhang mit der neuen Anklage steht, die Verhandlung zu vertagen und die neue Anklage zusammen mit der früheren in einer späteren Verhandlung zu vereinen.

Süßne für einen raffinierten Lohngelberaub.

Das erweiterte Schöffengericht in Dortmund verurteilte gegen den Oberdiener Max Dänisch und den Arbeiter Jabel wegen des von den Angeklagten am 22. Januar auf der Jette Königsborn ausgeführten Diebstahls von 23 M. 20 Pf. Goldgelbener, sowie gegen die Ehefrau des Dänisch wegen Begünstigung.

Die beiden Hauptangeklagten waren gefällig. Sie gehörten der Wachmannschaft der Jette an und hatten in einem über dem Trepporum der Jette gelegenen Zimmer, das in den Boden geschlagen wurde, das Jabel in den Trepporum frag und den Dänisch das Geld zurückgab. Die beiden teilten den Raub und stehlen.

Dänisch wurde dann in Hamburg verhaftet. Jabel hatte keinen Anteil an der Jette vergraben, sondern über Jabel, so er ihn gefasste hatte. Die Jette hat nur genutzt, um die Jette zu vergraben, die einzelnen Briefe ausfindig zu machen. Das Gericht erkannte gegen Dänisch auf 3 1/2 Jahre, gegen Jabel auf 3 Jahre und gegen Frau Dänisch auf ein Monat Gefängnis. Die Frau der Frau wurde als durch die Unterbindungshaft verurteilt.

„Graf Zeppelin“ über den Atlantik.

Mit 90 Stundenkilometern nach U. S. A. — Die Damen sind nervös.

„Graf Zeppelin“ nahm, wie wir schon mel- den, von Friedrichshafen den alten Weg nach der Karapiro. Er passierte um 5.45 Uhr die Zeitlinie, 6.55 Uhr Babel, 6.05 Uhr die trans- atlantische Grenze 7.00 Uhr Belfast, wo ihn eine Eskorte französischer Militärflugzeuge be- geleitete. 8.45 Uhr wurde Delancon überflogen, 9.20 Uhr wird das Luftschiff über dem Bur- gundlandland geflogen, 10.00 Uhr wird Wacon überflogen, 11.10 Uhr Lyon erreicht. Das Wetter auf diesem Teile der Fahrt ist regnerisch und böig, das Luftschiff fliegt in wechselnden Höhen, die Marschgeschwindigkeit wird mit 80 Kilometer über Land angegeben, 12.10 Uhr ist Valencia erreicht, die Fahrt geht über- wirts im Rhonetal, 13 Uhr wird Montpellier

erreicht, die Wetterabstuf der Passagiere früh- stückte um 9 Uhr morgens. Wir überflogen Lyon um 11.10 Uhr Nordost mit einer Geschwindigkeit von 90-Stunden- Kilometern.

Das zweite Frühstück bestand aus Suppe, Nudeln, Salat, Obst und zwei Mittags- kuchen vor über Valencia. In Richtung auf Marseille und Gibraltar ist der Himmel bewölkt.

Schöne Ausichten für den blinden Passagier.

Nach einem anderen Frankreich des Zeppelin- passagiers Siebel an die Associated Press er-

reichten, 13.35 Uhr wird das Luftschiff aus Valencia gemeldet.

Nach einer funktentelegraphischen Meldung des Dampfers „Dalm“ hat dieser um 5 Uhr nachmittags das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zwischen Marseille und den Balea- ren in südlicher Richtung fliegend gefolgt. Stellung des Schiffes ist 6 Grad 20 Minuten östlicher Länge, 41 Grad 20 Minuten nördlicher Breite gewesen.

Das Luftschiff hatte in der Nacht um 23 Uhr Kap de Gata bei Almeria (spanische Küstflöße) erreicht.

Gibraltar ist erreicht.

Beim Luftschiff Zeppelin fand folgende Standortmeldung des „Graf Zeppelin“ statt: 2 Uhr 30 Kap Ceira, 30 Grad 15 Minuten nördlicher, Zeit Gibraltar, Alles klar. „Graf Zeppelin“.

Es wird gut gefrühstückt.

Der an Bord des „Graf Zeppelin“ befindliche Sonderberichterstatler der „Associated Press“, Herbert Siebel, funktierte: Jeder in bester

Stimmung. Die Wetterabstuf der Passagiere früh- stückte um 9 Uhr morgens. Wir überflogen Lyon um 11.10 Uhr Nordost mit einer Geschwindigkeit von 90-Stunden- Kilometern.

Bridge-Turnier an Bord.

Die „Associated Press“ meldet, berichtet der Sonderberichterstatler der „Associated Press“, Dr. Bombe, daß die Fahrt des „Graf Zeppelin“ als Sonderberichterstatler des „Columbia Radio-Konzerns“ mittags, in einem Panoramabild von Bord des Luftschiffes, daß die Damen, die sich an Bord befinden, wegen der starken Gegenwinde

einmal nervös geworden seien. Ueber Frankreich hätten die Passagiere ein Bridge-Turnier begonnen. Das Luftschiff komme langsam in der Richtung auf Gibraltar vorwärts.

Der Wind verhält sich neutral.

Wie das Wetterbureau in Washington mitteilt, befindet sich der Wind, der „Graf Zeppelin“ voranschreiten einlagen wird, neutrale Winde, so daß das Luftschiff zwischen der spanischen Küste und den Bermuda-Inseln weder Rückens- noch Gegenwinde haben wird.

Ein neuer Rekord der „Bremen“.

4 Tage, 14 Stunden, 30 Minuten.

Die „Bremen“ ist am Mittwoch um 22.50 Uhr Plymouth eingetroffen. Sie hat die Meile von New York nach Plymouth in vier Tagen, 14 Stunden, 30 Minuten zurückgelegt und damit als die Überquerung des Atlantik in östlicher Rich- tung einen neuen Weltrekord aufgestellt. Ihre Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 27.91 Knoten je Stunde. Die bisher schnellste Überquerung war von der „Maine“ in vier Tagen, 22 Stunden, 47 Minuten durchgeführt worden. Nach dem Schiffslogbuch hat die „Bremen“ täglich durchschnittlich 667 Meilen zurückgelegt.

Amerika wird mit einem Zeitgewinn von mindestens 4 Stunden noch am Donnerstagabend befreit werden können.

Somit ist erreicht worden, daß die am Sonnabend früh in Newport aufgesetzte Post bereits Donnerstag nachmittag in Berlin in den Händen der Empfänger war. Die Kaufzeit von Newport bis Berlin betrug demnach also fünf Tage elf Stunden; dadurch ergibt sich gegen- über dem bisher schnellsten Wege der Post- beförderung für die Strecke Newport-Berlin eine Zeitersparnis von über drei Tagen. Aus der Verbindung von Schnellposten und Flug- zuge hat sich so eine Möglichkeit der beschleunigten Postbeförderung über den Nord- atlantik

erzogen, die für den internationalen Verkehr von großer Bedeutung ist und insbesondere der Postbeförderung für den amerikanischen Geschäftsverkehr zugute kommt.

Die Deutsche Luftflotte bedingt den bisher für den Dampfer „Columbus“ organisierten Flugzeug-Abholendienst von Bremerhaven aus auf den Dampfer „Bremen“ aus. Eine Anzahl Flugzeugführer der Bremen werden sich mit Sonderflugzeug der Deutschen Luftflotte nach Berlin, Frankfurt a. M. und München begeben.

Das Dorf der Gismörderinnen.

Der Untersuchungsrichter des Gerichtshofes in Solothurn hat bisher in Eszattur und den um- liegenden Dörfern 18 Bauernweiber verhaftet, die verdächtig für die Gismörderinnen zu haben, um selber erdet zu können. Eine dieser Weiber hat beim Verhör in ausgemer- kelter Weise gesagt: „Das ist bei uns nichts neues, das haben die Frauen schon vor uns getan und werden es nach uns noch tun.“ Es finden weitere Untersuchungen bevor, ihr vorläufiges Er- gebnis werden weitere Verhaftungen sein.

Goldfischen flogen in den Fluß.

Ein französisches Flugzeug, welches von Cron- den abflieg mit Gold im Werte von 2 Mill. M. an Bord, mußte in der englischen Grafschaft Kent eine Notlandung vornehmen. Der Anprall war so stark, daß zwei mit Gold gefüllte Säcke durch die Wand des Flugzeuges flogen und in einen kleinen Fluß fielen, an welchem man ge- landet war. Alle Säcke des Farmers und seine Leute wurden die beiden Kisten unverletzt glück- lich aus dem Wasser gezogen.

Der irreführende Kollege.

In Spartaenburg (Saharawin, U. S. A.) hat ein angesehenster irreführender Kollege- steller vor dem Lagerhaus drei Kollegen durch

Arbitriebe und verlor zwei andere so schwer, daß sie kaum am Leben bleiben dürften. Durch diese Bluttat brachte der Mordläufer den ganzen westlichen Teil der Stadt in Aufruhr.

Das Geheimnis um Bombe.

Am Donnerstag früh hat sich Kriminal- kommissar Burkhardt wiederum von Albersberg aus auf den Weg gemacht, um gemeinsam mit Waldarbeiter und Waldhüter die letzte Strecke des Weges von Adamsdale nach Neu- Glosow abzuklären. Vom Forsthaus Stechlin aus, bis wohin man die Bänder rechts und links des Weges durchstreift hatte, ist man am Don- nerstag nachmittag weiter in die Richtung Neu- Glosow gegangen und hat auf diesem etwa dreizehntägigen Wege das nach Norden liegende Ufer und die südlich gelegenen Wälder in langer Schackette abgelaßt. Bis Mittag lag aber wiederum

kein positives Ergebnis

der jetzt schon fast Tagen durchgeführten Such- aktion vor. Am Donnerstag hat übrigens die Berliner Nordkommission, die ebenso wie die Vernehmungscentralen im Polizeipräsidium schon seit Eingreifen der Kriminalpolizei in engher- verbundener mit Kriminalkommissar Burkhardt in Albersberg arbeitet und gleichfalls Ermitt- lungen nach den verdächtigsten Richtungen an- getrennt hat, in der Wohnung des Landgerichts- direktors in der Martin-Luther-Straße 28 in Schöneberg Nachforschungen angestellt, die dort in einem der Briefkästen der Auf- schlüsse des Vermissens tragenwelse

Anhaltspunkte für kein mysteriöses Ver- schwinden

finden würden. Ein Dr. Bombe befreundeter Staatsanwalt hat im Weisen der Westfälischen und des Kriminalrats Gemat sowie andere Beamten der Kriminalpolizei den Sachverständigen Dr. Bombe und seine sonstigen Sachen nach- gesehen, ohne daß jedoch die Ermittlungen zu einem positiven Ergebnis geführt hätten.

Nach aus den Aufzeichnungen und Brief- fahrungen Dr. Bombe geschloßen, daß er her- vor, daß er etwa mit der Absicht eines Selbst- mordes seine Reise angetreten haben könnte.

Der Vatikan wird 56 Millionen verdienen.

Für den gestern begonnenen Briefmarken- verkauf des Vatikanischen Postamtes lag eine Umsatz von 56 Millionen vor. Man rechnet dar- mit, daß die erste Ausgabe bald ausverkauft sein wird. Da jede Serie aus 15 Wertzeichen besteht, die zusammen einen Wert von 25.00 Lire haben, so veranschlagt man dem Vatikan eine Einnahme von über 56 Millionen Lire. Für die Markenliebhaber, die sich haben vor- werken lassen, wird ein besonderes Postamt errichtet.

Graf Stolberg nicht geisteskrank.

Professor Dr. Schulze in Göttingen hat auf eine Anfrage der Stichbergerer Unter- suchungsbehörde mitgeteilt, daß die Untersuchung über die geistige Gesundheit des Grafen Stolberg nicht vorliegt. Sobald das Gutachten des Professors eingegangen sein wird, will der Unter- suchungsrichter die Voruntersuchung schließen, da alle anderen Bemerkungen bereits erledigt sind. Die Akten gehen dann dem Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage zu.

Der ideale Regensturm.

Amerikanische Blätter bringen die Mel- dung, daß mehrere amerikanische Firmen sich über- zeugen lassen, Regenstürme aus Papier her- zustellen. Sie sollen auf Strahlenpläne oder an besonders belebten Straßen bei plötzlichen Regenfällen zu dem auch noch deutlichen Be- griffen nicht hohen Preis von 40 Pfennigen verkauft werden. Das meiste soll die Regen- stürme, die man herbeiführen darf, die man wegwirft, wenn sie einem lästig werden, die man abbrechen kann, wenn man müde ist, kurz, jene idealen Regenstürme, um die man nicht belegen zu sein braucht.

Explosion im Munitionslager Loulon.

Wie aus Loulon gemeldet wird, hat sich dort in der letzten Nacht ein schweres Feuer ereignet, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte. Sieben schwere Explosionen folgten eine der anderen in dem Gebäude des Munitionslagers, bei dem zwei Männer schwer verletzt wurden. Das Feuer breitete sich schnell aus, da zahlreiche leicht entflammbare Gegen- stände von ihm ergriffen wurden. Es ent- brennte eine schwere Panik. Obgleich es hand in der näheren Umgebung unter der 2.30 Uhr nachts war, fürzten die Leute un- bescheidet auf die Straße, aus Angst, daß ihre Häuser einfließen würden.

Endlich
kann ich stundenlang lesen und arbeiten, ohne zu ermüden. Wenn man 40 Jahre alt ist, aber ist, man kann rechtzeitig auf das Nachlassen der Augen achten. Von mir rechtzeitig angepaßte Brillen Glasern be- zugen die Augen vor vielen Beschwerden.

Brillen-Schmidt
Spezialist für Augenoptik
53 Große Ulrichstraße 53
nahe Schulstraße
Krankenkassen-Lieferant



Am Eröffnungstag
von 12 bis 15 Uhr besonders
auserwählte große und kleine
Gedecke.

Hierdurch erlauben wir uns, Ihnen ergebenst mit-
zuteilen, daß wir die von Herrn Hermann Schnelder
23 Jahre geführte Bewirtschaftung des Spezial-
Ausschanks

„Münchner Löwenbräu“

der Aktien-Brauerei, „Zum Löwenbräu“, München,
Halle (S.), Ludw. Wucherer-Str. 72 Fernr. 21608
übernommen haben und nach vollständiger Re-
novierung **am 3. August 1929, 11 Uhr**, wieder
eröffnen. Es wird unser Bestreben sein, aus
Küche und Keller das Beste zu soliden Preisen zu
bieten und wir bitten höflichst um gütige Unter-
stützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll **Walter Göpel und Frau**,
Syphon- und Flaschen-Versand frei Haus.

Heiderose Nietleben

Sonnabend, den 3. August

**Sommerfest
Konzert - - - Tanz
Prachtfestwerk**

mit Beteiligung des
Allg. Verbandes Deutsch. Automobilfahrer e.V.

Walhalla

Dir. O. Kleinhaus - Tel. 28385
Riesige Begeisterung herrschte
bei der gestrigen Premiere der
Ausstattungs-Revue-Operette
„Wie einst im Mai“
in 30 Bildern,
von Bernauer und Schanzer
Glänzende Ausstattung
50 Mitwirkende 20 Electric-Lights
Die ersk. Tanztruppe - Medy and
Charly - Tarzana Nadassy - Wally
Rehfeld. Gewönl. Preise ab 60 Pfg.
Sonnab., nachmittags 4 Uhr.
Die gesamte Revue-Operette
zu klein. Preis. 0,40 bis 2,50 Mk.
Kinder die Hälfte.
Jeder Erwachsene ein Kind frei.
Der Ververkauf hat begonnen.



**Ein Programm
der schönen
Frauen**
mit den beiden Ko-
mikern u. Parodisten
**Fred Hansom
und Max Hermann**
Sommer-Preise
50 Pfg. u. 1.- Mark.

Bergschenke.

Perle d. Saaletales
Jeden
Sonnabend
nachmittags
Konzert
Eintritt frei!

Auswärtige Theater

Altes Theater
in Seitz
Sonnab., 3. Aug., 20.00
Der Diäpfi

**Neu-Eröffnung:
Zigarren**

zu enorm billigen Preisen.
Sonnabend, den 3. August
am Rannischen Platz
Ecke Steinweg 30

HAZIBÖ

Inhaber: Hans Schindlerorz
Für erstklassige

Hirschjagd

(Kunst), Wäde Jätenberg, Jaden Zeithaber.
Offert. unter 6 3815 an die Gsp. h. 34g.

Nur wenige Tage!

Besonders günstiges Angebot in folgenden
Strümpfen.
Bemberg: 1,95
Stützstrümpfer: 1,95, 1,25,
Waldfüße: 1,50, 1,25
Girumpli-Begner, Gatte
Wiesburger Str. 161 (Eingang Köntig).

Nur bis 9. August! Das 1. Mal, daß der großzügige, reisende 4-Mastentheilbetrieb des
Circus J. Busch in Halle a. S. spielt!

Der klassische großzügige **Circus J. Busch** Der Circus wie er sein soll!
Halle a. d. Roßplatz

Heute 8 Uhr abends Vorstellung

Folgende Tage abends 8 Uhr: Vorstellungen mit stets wechselndem Spielplan.
Sonnabends, Sonntags und Mittwochs 3 Uhr nachmittags und
8 Uhr abends • Nachmittags halbe Preise für Kinder

**Circus-Spielplan von 3 Erdteilen
sowie der Schlager vom Jahre 1929
Circus unter Wasser**

Über 300 Mitwirkende!
Prunkaufzüge von Menschen und Tieren • 3 Musikkapellen
Großes Manegen- Ausstattungsstück in 5 Akten: Halle-Hollywood

Busch ist der einzige große reisende Circus der Wasserphantomien bietet; die
dafür erforderliche technische Einrichtung ist an sich allein eine
Sehenswürdigkeit

Völker- u. Tierchau verbunden mit Besichtig-
ung des Marstalles
Künstler- und Dressurproben. Tagsüb. Kon-
zert der Kosakenkap. Indianer u. Cowboys

Vorverkauf: Cig.-Gesch. Steinbrecher & Jasper,
Rathausstr. (am Markt) Fern-
sprecher 26369 sowie an den Circus-
kassen. Fernsprecher 32631

Inserieren bringt Gewinn, darum inseriert der Geschäftsmann!

Sonnabend

bei KARLSTADT AG

**Halle (S.)
Große Ulrich-
straße 59/61.**

Kleiderstoffe

- Künstlerdruck Indanthren, ca. 80 cm breit m **075**
- Trachtenstoff in modernen Streifen . . . m **095**
- Waschkunstseide in vielen Farben, . . . m **1.25**
- Crépe Marocaine 90 cm br., in fescen Ausmusterung, m **4.25**
- Crépe Caid reine Wolle, in guter Qualität, m **2.75**
- Gitterstoff reine Wolle, ca. 100 cm breit Herbstneuheit **3.90**

Gardinen

- Spannstoff in gutem Filletüll-Gewebe ca. 13. cm **1.10**
- Mull in weiß und farbig, ca. 112 cm, **0.65**
- Volle für moderne Dekorationen indanthren, Künstlerdruck, ca. 110 cm **1.10**
- Schwedenstreifen der mod. Vorhangstoff, 80 cm **0.90**
- Künstler-Leinen imit., in schönen Jaguardmust., ca. 120 cm 1.20, 80 cm **0.95**
- Gardinen-Reste zur Hälfte des angezeigten Preises. Verkauf im Erdgesch.

Traditionell bilden die Schlußtage unserer Veranstaltungen zugleich den Höhepunkt derselben. —
Darum sind Sonnabend, Montag, Dienstag, Mittwoch als Schlußtage unserer 10 Weiße-Waren-Tage von ganz besonderer Bedeutung für jede sparsame Hausfrau

Strümpfe

- Damen-Strümpfe gr. Baumwolle m. Doppelsolulle-Hochferse Paar **0.55**
- Damen-Strümpfe echt Aegyptisch Mako mit Mah. Pant. **0.95**
- Damen-Strümpfe Wascheide, künstl., i. d. neuest. Farben Paar **1.45**
- Damen-Strümpfe „Celta“, das Klasse-Fabrikat, in den feinst. Modelfarben Paar **2.45**
- Damen-Strümpfe „Bemberg Gaid“, d. vorn. Strümpf i. d. eleg. Dame, reich. Farbausw. Paar **2.95**

Modewaren

- Passen mit Köppel- od. Valen- ciennespitz. Stück 0.55, 0.35, 0.25 **0.12**
- Köppelspitzen, mit passenden Einsatzen f. Wäsche od. Decken Meter 0.15, 0.10 **0.05**
- Valenciennespitzen weiß, für Kleideranzuhren geeignet, 5/8 Meter-Coupon 0.50 **0.25**
- Herren-Linontücher Stück 0.25 **0.14**
- Damentücher mit Häkelacke Seite: 0.25 **0.15**

Baumwollwaren

- Hemdentuch vollweiß, kräftige Qualität m **0.32**
- Hemdentuch „O 14“ ohne Jede Füllappretur, empfehlenswert Qualität m 1.00, 0.80 **0.65**
- Rohnessel solide dicke westf. Qualität, doppelt breit m **0.75**
- Körperbarchen nur gutgerauht, haltbare Qual., ca. 80 cm breit m 0.75 **0.65**
- Inlett gute strapazierbare Körper- Qual. Deckbrette m 2.60, 1.95, Kissensbreite m 1.40 **1.20**
- Bettbezug aus kräftig. Cretonne, volle Größe mit Kissens Stück **3.95**
- Damast-Bettbezug etwas ganz Besonderes, volle Größe mit 2 Kissens Stück **7.50**
- Kissens mit Hohlraum, volle Größe, Stück **0.88**
- Bettlaken aus gutem Linon, ca. 2 m lang, Stück **2.00**
- Tischluch gute strapazierb. Ge- brauchqual., ca. 180/180 Stück **2.95**

Badeartikel

- Damen-Bademäntel nochmals besonders günstig zu billigsten Preisen Stück 9.75 **7.50**
- Riesentüchwahl zu billigsten Preisen in Badeschalen und Gummihäuben Kinder-Badeanzüge in schön. Farb. Gr. 45/90, jede weitere Gr. 0.10 mehr **3.30**
- Damen-Badeanzüge a. starker Woll, gestreift, in schön. Farb. Isellooser Sitz, Marke Juvena **4.75**
- Badeanzüge für Damen und Herren, reine Wolle, schwarz und mit weiß. Querstreifen **4.75**

Seifen usw.

- Weiße Lille- und Hyazinthe- Seife 4 Stück i. Zell.-Packung **0.50**
- Lavendel- und Kölnschwesser- Seife 3 gr. runde Stücke, in Zell. Packung Stück **1.00**
- Buttermilch-Seife Stück **0.20**
- Reine Kernseife Blockstück, ca. 400 gr., frischgew. **0.92**
- Reine Kernseife großer 5 tte. Riegel, ca. 1000 gr. frischgew. **0.90**
- Schnitzseifenpulver Paket **0.10**

Herrenartikel

- Weiße Oberhemden aus gutem Rumpfstoff, mit schönen gemusterten Einsätzen und Doppelmanschettchen **4.25**
- Urmiegkragen in den neuesten Formen, beste Ausführung **0.50**
- Selbstbinder schöne mod. Dessins 1.95 1.65 **0.95**
- Herren Ledergürtel in Rind- und Wildleder, mit Patent-u. Dornschloß 1.35 0.95 **0.60**
- Herren Yachtklubmützen 1.95 strapazierfähige Qualität 4.50 2.75 **1.95**

Wäsche

- Damen-Taghemden aus gutem Wäschestoff, mit imit. 5/8 Spitze, garniert **0.75**
- Damen-Hemdosen aus feinfädigen Stoff, mit Stük- kereimotiv und imit. Köppel, reich garniert **1.45**
- Damen-Prinzebröcke oben u. unten m. breit. Stückerel **1.85**
- Damen-Nachthemden aus haltbarem Wäschestoff, mit Stükereimotiv, u. imit. Köppel nett garniert **1.95**
- Damen-Hemdosen aus weißem Wäschebatist, mit Valencienn An- und Einsatz, reich garniert **2.45**

Royallicher Bezugspreis durch Boten 2,80 RM, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM, Anzeigenpreis 0,10 RM, die zechnpaltene Brilimeterzeile 0,50 RM, die Brilimeter-Nettamezeile



Aus der Stadt Halle Erinnerung.

Nach der gefürchten Demonstration gegen den Reichstag trafen sich einige Bekannte in einem Lokal in Trotha. Man plätierte mit feierlichen Worten seine Enttäuschung über den Reichstag aus und sprach über die politischen Verhältnisse in China und im Ausland. Schließlich, als die Weine schon ziemlich erregt waren, kam die Frau eines der Jäger ins Lokal und setzte sich zu ihrem Mann.

Sie hatte auch den Umgang mitgemacht. Ihr Mann bestellte ein Glas Bier für sie. Mit einem Male sagte einer der Männer: „Gieschen, kennst du mich nicht mehr? Erinnerst du dich nicht mehr auf 1913, an die Feiern, und wie der Mond so schön leuchtete?“

Die kleine Rede wurde die Frau rot, röter als die rote Fahne, die im Zuge getragen wurde. Der Ehemann aber ließ das, runzelte die Stirn, und im nächsten Moment hatte der Schwäger ein Bierglas an dem Kopf.

Allgemeiner Aufruhr, Revolution, wirtschaftliche Revolution.

Die Frau schüttet aus dem Lokal. Die beiden Götter lassen sich. Bergesen ist die ganze Demonstration mit ihrer Pleite. Man schlägt wild aufeinander los. Die Tischgenossen in der Wehrabtl werden sich gegen den, der mit feiner Rede den Streit entfacht hat, und er kommt sehr schlecht weg.

Der Erfolg: Das Ueberfallkommando muß die Kampferenden trennen. Die Genratskolonne bringt zwei Mann ins Eliabehstrassenhaus, darunter den, der nichts verschweigen konnte.

Reichener Jubiläumstaler.

Nein, Silbermünzen zu 3 und 5 Mark.

Mit Anbahnung des Reichstages werden Reichsilbermünzen im Nennwert von 3 und 5 Mark hergestellt und demnächst ausgegeben. Die Schaufel der neuen Münzen zeigt in der Mitte unter einem Baldachin einen auf einem Podest stehenden Götterpaar, der in den ausgebreiteten Armen zwei Reichsilbermünzen gegen die Säulen des Baldachins ruhend zeigt. Der rechte Götterpaar zeigt den Löwen der Markgrafen von Meißen, der linke das Schrägenkreuz der Burggrafen von Meißen. Der Baldachin trägt zu beiden Seiten des Obels die zwei freigelegte Säulen und in der Mitte ein gegen die Säulen des Baldachins ruhend zeigt. Der rechte Götterpaar zeigt den Löwen der Markgrafen von Meißen, der linke das Schrägenkreuz der Burggrafen von Meißen. Der Baldachin trägt zu beiden Seiten des Obels die zwei freigelegte Säulen und in der Mitte ein gegen die Säulen des Baldachins ruhend zeigt.

Auf der Reverso zeigt die Münze in der Mitte den von einem Perlenkranz umgebenen Reichsadler. Zwischen diesem Perlenkranz und dem aus einem Kranz bestehendem Perlenkranz befinden sich in der oberen Hälfte in Antiqua die Worte „Deutsches Reich“ und in der unteren Hälfte durch eine Rosette getrennten unteren Hälfte in Antiqua die Worte „Drei“ oder „fünf Reichsmark“. Das 3-Reichsmark-Stück wird im Kranz mit einem glatten Kranz geziert, der in Antiqua die verteilte Aufschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“ trägt. Anfang und Ende dieser Aufschrift sind durch einen Stern mit zwei Arabesken getrennt. Das 5-Reichsmark-Stück wird im gerippten Kranz geziert.

Sie rannten den Kamelen nach . . .

Am 3. Uhr Arbeitsschlag in den Betrieben, geschlossener Markt der Betriebe zum Hallmarkt, aber Betrieb tritt geschlossen am 10.00 Mark. Kommen durch die Rathausstraße, 3000 durch die Kleine Ulrichstraße, 4000 durch die Hallorenstraße, 5000 durch Trödelviertel, „und wenn's noch mehr werden, dann reizen wir am Hallmarkt die Wände ein.“

So ungefähr lautete der Ruf, mit dem das sogenannte Antifriegeskomitee in Halle zum Massenaufruf am 1. August einlud. Und man muß es dem Komitee lassen; es hatte die Sache gut vorbereitet. Täglich, seit Wochen konzentrierte. Gemaltiges Antifriegeskomitee und antiferde Worte zur „Weltrevolution“, zum Schutz des bedrohten Rußland. Mehr als 40 Transparente mit Aufschriften waren beauftragt, die auf die hohe Bedeutung des Tages hinwiesen. Zahlreiche Fahnen hatte man zur Stelle, blaue Fahnen, darunter eine gelbe. „Das ist eine chinesische Fahne“, räumten sich die Teilnehmer zu, „in China ist die Weltrevolution gebl.“ Eine Anzahl Musikkorps fanden bereit. Und doch fehlte eins, leider: die Hauptsache, die Waffe.

„Schau nicht zu, demonstriert mit“, hatte das Komitee nicht noch am Vormittag eifrig gemacht. Aber es war ein klägliches Heulen, der sich da zusammenfanden. Die Befehlshaber blieben fast ausnahmslos in ihren Betrieben. Auf vielen Rauten wurde weitergearbeitet, und die Pflichten und andere Arbeiter des Steinzeugwerkes, die man vollständig hatte verjagt, wollten, fanden sich unvollständig ein. Alles in allem, gut gezählt 1600 Menschen, darunter 400 Frauen und Kinder.

Turbulenzen.

Wie uns der Ev.-Soz. Freiwortler mitteilt, werden in der Woche vom 4. bis 10. Aug. folgende Chöre von den Hausmannstürmen geschlossen:

1. Sonntag: „Tut mir auf die schöne Worte“. 2. Montag: „O Welt, du bist so schön“. 3. Dienstag: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen“. Mittwoch: „Lobe den Herren, den mächtigen König“. Donnerstag: „O Welt, du frommer Gott“. Freitag: „Es ist das Zeit uns kommen“. Samstag: „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Eine kleine Drehung vorwärts.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indizes haben das Statistikamt der Stadt Halle nach dem Stande vom 31. Juli 1929 auf der Grundlage der fünfjährigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

- 1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung, Befriedigung und sonstiger Bedarf, einschließlich Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,51 (Veränderung gegenüber der Basisperiode: + 0,7 Proz.). 2. Lebenshaltung ohne Befriedigung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung): 1,42 (- Proz.). 3. Ernährung: 1,45 (+ 0,7 Proz.). 4. Heizung und Bekleidung: 1,31 (- Proz.). 5. Heizung: 1,28 (- Proz.). 6. Wohnung: 1,38 (- Proz.). 7. Bekleidung: 1,33 (- Proz.). 8. Sonstiger Bedarf: 1,80 (- Proz.).

Berufung nach Innsbruck.

Professor Dr. Werner Malett hat auf der technischen Hochschule in Danzig — bis Ostern 1928 nichtamtlich, außerordentlicher Professor an unserer Universität — hat einen Ruf als Professor der romanischen Philologie an die Universität Innsbruck erhalten.

Professor Malett hat sich durch eine Reihe von Arbeiten auf verschiedenen Gebieten seines Faches, besonders auf dem der spanischen Literatur, bekannt gemacht.

Auch der Verkauf des Festabsteigens enttäuschte. Das Bleischild mit der Sowjetfahne fand nicht den erwarteten Absatz, am dies Gebot nach Rußland zur Stütze der „Weltrevolution“ abfließen zu können.

Von der Umformierung aus sprach Reichstagsabgeordneter Wilhelm Koenen gegen den bevorstehenden imperialistischen Krieg, gegen die föderale Bedrohung der Sowjetrepublik und was bezügliche schwere Sachen mehr sind. Einige andere Redner hielten in dieselbe Verbe. Die Reden hatten denselben Inhalt wie die Auftritte auf den Transparenten. Am 2,5 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Herr Klien, der zweimal schon den Thron verlor, bildete mit seiner kleinen Schar die Nachhut. Man marschierte nach dem Tüpienplatz und von dort nach dem Paradeplatz. Auf dem Paradeplatz konnte man nicht mehr sehen, ein anderer Jüdisch befehlt hatte. Auf dem Paradeplatz wurden neue Reden gehalten.

Alles war bis dahin programmäßig und ohne Störung verlaufen. Zeit aber sollte die Tücke des Zufalls ein. Der belagte Jüdisch vom Paradeplatz machte eine Ueberrumpfung durch den Jüdisch befehlt hatte. Auf dem Paradeplatz wurden neue Reden gehalten.

Da war's aus. Ein großer Teil der Demonstranten lief den Kamelen nach und der Redner hielt seine Brandrede zur „Anbahnung der Weltrevolution“ vor stark desorientierten Zuhörern.

So machen manchmal Kamel Weltgeschichte.

Provinzialauschussung.

Der Provinzialauschuss hält am 21. und 22. August eine Tagung in Magdeburg ab. Der Provinzialauschuss wird sich zur Frage der Ernennung des Vizepräsidenten der Provinzialregierung u. a. Fragen, zum Regierungspräsidenten in der Provinz äußern. Ferner ist damit zu rechnen, daß der Provinzialauschuss sich mit den Vorbereitungen für die Wahl zum Provinzialparlament befaßt wird.

Die Post will weniger Stempel.

Die als Amtsblatt des Reichspostministeriums mittelt, wird in Zukunft bei der Abstempelung von Einfieferungsbescheinigungen immer dann, wenn besondere Stempel hierfür in Gebrauch sind, die Stundenangabe in Wegfall kommen. Dadurch verliert z. B. die Einfieferungsbescheinigung für Einfieferer einen Teil ihres Wertes, da bei Reichspostämtern über rechtzeitige Einfieferung von Einfiefererbriefen häufig die Stundenangabe auf dem Einfieferungsschein wichtiger war als die auf dem betreffenden Brief.

Gründe für die Abschaffung des wöchentlichen Stundenermerks auf dem Einfieferungsschein werden vom Reichspostministerium nicht angegeben.

Aufregende Szene.

Gestern nachmittag gegen 8 Uhr passierte ein Fahrzeug eines Papierfabrik die Berliner Straße. Durch Versehen der Bremser kam der Fahrer auf der abführenden Seite der Straße am linken Altersstein und Wollstraße zu ins Rollen, daß der Fahrer der Zugmaschine nicht mehr Herr über sein Fahrzeug war. Er verlor durch links in die Wollstraße einzuweichen, das Radsträngen der beiden Anhänger war aber so gewaltig, daß der Trecker sich am sich selbst drehte und durch die kurze Kurve der erste Anhänger umstürzte. Das Fahrzeug kam auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen.

dadurch entstand eine Verletzungsbedrohung von einer Stunde. Die Feuerwehr mußte zu den Aufkammerungsarbeiten herangezogen werden. Eine der Papierrollen war die Deulener Straße hinunter bis ziemlich zur Annenstraße gerollt. Von den Begleitenden ist niemand zu Schaden gekommen. Es noch keine Verletzte, jedoch der Fahrer die Deulener Straße weiter hinuntergefahren wäre, hätte beim Ueberqueren des genannten Platzes ein größeres Unglück geschehen können, aber durch die Gefährdungswart des Lenkers ist es vermieden worden.

Die Bienen an der Marktkirche

Ein Leier unseres Blattes wendet sich im Interesse des gefährdeten Bienenstandes um die betreffenden Darlegungen an die Öffentlichkeit:

Den Bienen an der Marktkirche geht es schlimm. Das Wägen schreift von Tag zu Tag mehr zusammen. Schon können sie ihr ganzes Wabenmeer nicht mehr voll belagern. Die Kirchenbienen sind ärmer geworden als die Kirchenmännchen. Die Brut, die offenbar noch vorhanden ist, muß auf 27 Grad Celsius erhalten werden, das ist bei ungeschütztem Bau keine Kleinigkeit und erfordert viel Fechna. Bei guter Beschickung würden die Bienen sich einen Vorrat zu legen, der sie auch durch den Winter bringen könnte. Es noch keine Verletzte, jedoch der Fahrer die Deulener Straße weiter hinuntergefahren wäre, hätte beim Ueberqueren des genannten Platzes ein größeres Unglück geschehen können, aber durch die Gefährdungswart des Lenkers ist es vermieden worden.

It denn kein Tierfreund in der Nähe, der sich beschwingten Nachbarn vom Fensterrecht aus etwas anmähert? Täglich ein oder zwei o o l l z u e r w a f f e r (Mischung 1:1) gerührt, würde den Bienen bald aufhellen. Man erwärmt die Flüssigkeit und bedeckt sie dicht mit Korkeisen. In einem sonnigen Tage verdampt man auf einem Blechstück über einer Kerze etwas Bienenwachs, und man hat die Tierchen dann täglich zu Gode.

Margit Lanyi spielt im Zoo.

Konzert des hallischen Symphonieorchesters.

Auf dem Musikplatz des Zoologischen Gartens erlebte man gestern, da der Ort ziemlich windig geschüttelt ist, einen angenehmen Sommerabend. Über den nur nebelte. Benna Bläß mit seinem feingliedrigen Orchester und Margit Lanyi mit ihrer Violine boten die große Sphärisch bald aus der Wirklichkeit und dem unumierlichen ersten Augusttag weg. Das Orchester hat für die Musik nicht ganz den günstigsten Platz, den es in einem so häufig genutzten Park auf der Ecke hatte; das hörte aber nur wenig. Ge spielt wurden Beethoven (Erlöbe Symphonie), Weber und Bizet.

Margit Lanyi wurde bei jedem Auftreten lärmig begrüßt. Sie spielte das große Violinkonzert Nr. 8, op. 47 in A-Dur von Ludwig Spohr. In Form einer Gelangens hat der Komponist dem Titel hinzugefügt: Die Künstlerin hat das Werk großzügig erfaßt; sie schöpft mit wunderbarem Bogentrieb die weiche Empfindung des Werkes aus und gibt brillant und grandios die charakteristischen Charakteristiken der Musik bei Geigern und Hörern von jeher so besten Komposition wieder. Im zweiten Teile wiederholte sie das Violinkonzert von Max Bruch. Die üppige Melodie dieses Werkes erstrahlte bei dieser Wiedergabe in noch fatterer Schönheit. Im ganzen bestrahlt die Künstlerin durch eine eigenartige Synthese von sachlich-matthäischer Schlichtheit, warmumflutender Herzlichkeit und echt ungarischer temperamentvoller Musikalität. Sie bekam endlosen Beifall und die schönsten Blumen des Sommers.

Eine Dame sah sich auf sie zu, ihren Blumen geben und sie umarmen. Benna Bläß hat sich durch diesen unerwarteten musikalischen Sommerabendortum viele neue

DIE SALAMANDER-FABRIK

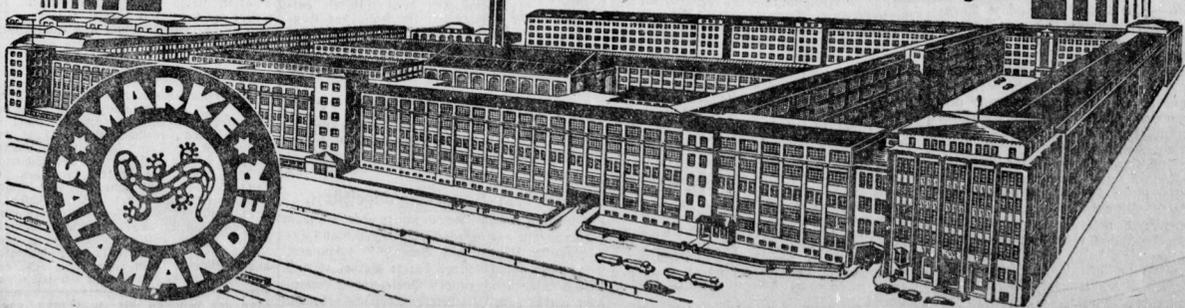
ist die größte und leistungsfähigste Schuhfabrik Deutschlands für Damen- u. Herrenschuhe

DIE SALAMANDER GESCHÄFTE

sind von allen deutschen Schuhgeschäften die einzigen reinen Fabrikverkaufsstellen die nur die Ware der eigenen Fabrik und keine fremden Schuhe führen. Die Marke

SALAMANDER

bürgt für erstklassige Verarbeitung, tadellosen Sitz und große Preiswürdigkeit



Halle (Saale), Leipziger Straße 100

Freunde erworben und die alten in ihrer Treue ...

50 Jahre Landsmannschaft „Palaeomarchia“ Am 3. November dieses Jahres ...

Am 1. März 1884 legten die Altmitglieder zum ersten Male ...

„Palaeomarchia“ befiht seit 1906 ein eigenes Haus, Robert-Franz-Ring 9a ...

Wettervorhersage.

Wasserspiegel Wetter bis 3. August abends. Das heute ...

Hallescher Witterungsbericht. 1. 8. 9 Uhr abends, 2. 8. 10 Uhr morgens. Barometer ...

4 Zentimeter Wuchs.

Der Unterlegte der Schiene Trauba zeigte heute einen Wuchs ...

Skelettfunde auf dem Königsplatz.

Bei Abarlegungsarbeiten auf dem Königsplatz wurden wieder einige Skelette gefunden.

C. T. Ulrichstraße.

Die große Leidenschaft, die dem ersten Hauptstück des neuen C. T. Programms den Titel gibt, ist einmal Sport und dann - Liebe.

Wie bekommt man eine Wohnung in Halle?

Neue Arbeitsweise des Wohnungsamtes. - Die rote und die blaue Karte. - Die Kuevermittlung. - Die billige Altwohnung dem wirtschaftlich Schwachen.

Solange es nur Altwohnungen mit dem überall gleichmäßig niedrig gehaltenen Mietpreis ...

Das Suchverfahren.

Es gilt nur für Altwohnungen. Bekanntlich wird in Halle der Grad der Dringlichkeit des Wohnungsbedarfs durch blaue und rote Karten gekennzeichnet.

Neubaumwohnungen.

die mit Hilfe öffentlicher Gelder errichtet sind, werden von den Baueigentümern oder Bauherren unmittelbar an Karteninhaber vergeben.

Die Unterhaltungspflicht bei Ehescheidungen.

Wann hat die Frau, wenn der Mann einen Anspruch.

Die Zahl der Eheprozesse steigt fortwährend. Sie würde sich noch mehr steigern, wenn die Parteien vor allem die Frauen, wästen, wie ihre Zukunft sich gestalten würde, wenn der andere Teil allein schuldig erklärt würde.

läßt sich und einer der Ehegatten das fünfmonatshäufige Jahr vollenden hat. Wenn aber schon ein Kind vorhanden ist, werden auch diese jungen Paare für Altwohnungen berücksichtigt.

In Halle hat man ein aufmerksames Auge darauf gehabt, daß die Mehrzahl der Wohnungsuchenden Klein- und Kleinstwohnungen braucht.

Volständig beschlaghaftfrei

Am 1. Juli dieses Jahres wurden in Halle, die mehr als 1400 Mark Frierdensmiete kosten.

Revue im Walhalla-Theater.

In 29 Bildern gibt die neue Revue des Walhalla-Theaters „Wie einst im Mai“ Ausblicke auf dem täglichen Leben.

Modernes Theater.

Nach der Unterbrechung der Vorstellungen durch den Gringling-Straßenbetrieb bringt Direktor Ferry Witten für August wieder ein großartiges Kabarettprogramm.

Shauburg.

Ein recht lebenswertes Programm bringt in dieser Woche die Schauburg. Der große deutsche Hochbeglückter „Der Geizhals“ ist aber auch ein schneedennter bayrischer Berg.

Brand.

Vergangene Nacht wurde die Feuerweh von der Schmeerstraße gerufen. Dort war in einem Seitengebäude auf dem Boden durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Brand ausgebrochen.

trug letzte Verletzungen davon. Die Feuerweh konnte die Gefahr in etwa einstufiger Zeitfrist beseitigen.

C. T. Riebeckplatz.

Soll man noch jemand behaupten, daß die Hallenser nicht richtig lachen können. Gestern Abend haben sie das Gegenteil bewiesen.

Koos Künstlerprogramm.

Das neue Programm bringt allerlei nette Lieberwünschen für die Freunde der Kabarettkunst. Eugen Mack ist ein guter Konfessioner.

Revue im Walhalla-Theater.

In 29 Bildern gibt die neue Revue des Walhalla-Theaters „Wie einst im Mai“ Ausblicke auf dem täglichen Leben.

Modernes Theater.

Nach der Unterbrechung der Vorstellungen durch den Gringling-Straßenbetrieb bringt Direktor Ferry Witten für August wieder ein großartiges Kabarettprogramm.

Shauburg.

Ein recht lebenswertes Programm bringt in dieser Woche die Schauburg. Der große deutsche Hochbeglückter „Der Geizhals“ ist aber auch ein schneedennter bayrischer Berg.

Brand.

Vergangene Nacht wurde die Feuerweh von der Schmeerstraße gerufen. Dort war in einem Seitengebäude auf dem Boden durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Brand ausgebrochen.

Freitag, 2. August 1929

Aus der Heimat Die Eishöhlen im Südharz.

Nachhauen. Ueber das für unsere Zone ganz ungewöhnliche Vorkommen eisführender Spalten am Nordostende des „Alten Stolberg“ wird gemeldet: Es handelt sich bei jetzt um drei Höhlen, die sich nach unten erweitern und ganz voll Detritus und Sapropel sind. Die Dauerhaftigkeit des Eises beweisen die Entdeckungsdaten: Die Unterungang am 21. Juli 1927 und Dr. Ing. Stolberg von der Gesellschaft für Höhlenforschung ergab bei plus 30 Grad Außentemperatur (Stoßzeit im Schatten) im Innern nur plus 7 Grad. Eis fand sich in einer kleineren Gesteinstiefe in kaltem Luftstrom unmittelbar vor dem Eingang. Die Eisplatten waren bis zum letzten Zentimeter Länge abgeglänzt. Der Boden der Längsbedecke ein Eisriegel. Ursprünglich wurde angenommen, daß die zuerst entdeckte größte der Höhlen am 12. Juli 1927 von zwei Berliner Herren entdeckt worden sei. Dr. Ing. Stolberg hat aber den Nachweis erbracht, daß er schon vorher den Nordostende festgestellt hatte. Da das Eis wirklich eine Dauererscheinung ist, muß die weitere Beobachtung der Eishöhlen ergeben, die von jetzt an regelmäßig durch die „Gesellschaft für Höhlenforschung“ durchgeführt wird.

Bergehen bei der Arztrechnung.

1000 Mark Geldstrafe. Nachhauen. Wegen Betruges verhandelte das Große Schöffengericht gegen den praktischen Arzt Dr. P. aus Großgörschen. Der Angeklagte soll bei Behandlung der Ehefrau Werdohl aus Zimmernode für 32 Besuche erbracht, die er in der vorliegenden Knappschafftsperiode 381 Reichsmark angerechnet haben, während er in Wirklichkeit nur für 4 Besuche insgesamt 35,20 Reichsmark zu fordern gehabt hätte. Auch bei dem Ehemann Werdohl wurden 41,50 RM. berechnet, obwohl nur für 1,60 RM. Dienste geleistet waren. Für Behandlung eines Kindes G. Blawitz aus Großgörschen berechnete er für 12 Besuche und zwei besondere Leistungen 33,00 RM. In Wirklichkeit hatte er für eine Beratung nur 0,80 RM. zu fordern. Die Knappschafftsliste wurde insgesamt um 400 Mark geschädigt. Der Angeklagte hat freigesetzt sich schuldig gemacht zu haben. Er gibt an, daß eine Preisbestimmung mit dem Namen Werdohl und Blawitz vorlag. Er wird jedoch durch Zeugnisaussagen überführt. Der Staatsanwalt befragte einige Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte aber auf 1000 RM. Geldstrafe (einst. für je 50 RM. ein Tag Gefängnis) sowie auf Kostentragung des Verfahrens.

Sonnensarbeit auf den Feldern.

Schillen. Die Polstervermahlung gibt bekannt: Im Hinblick auf die Betriebszeit ist die Sonnensarbeit am den Sonntagen 4., 11., 18. und 25. dieses Monats mit Ausnahme der Stunden des Hauptgottesdienstes hierdurch gestattet.

Zwei Edelmarer.

Wien. Ein Gerichtshof des Grundbüros Gruntheit Nr. 21 stiftete Handlung in der letzten Zeit wiederholt Besuche ab. Die Beute waren jedesmal etliche Hühner oder Tauben. Fallengelungen blieben erfolglos. Da am Sonntag wieder ein Besuch angekündigt war, wurde diesmal abermals eine Falle gestellt. Diesmal mit Erfolg, denn es hing sich darin ein Marber. Er lebte noch, mußte aber erschossen werden. Es war ein weißliches Tier, ein Edelmarer, ein flächiges Exemplar seiner Gattung. Die Beute blieb die Nacht über weiter aufgestellt. Aber beschrieb nach dem Erlaunen am nächsten Morgen, als ein Jungmarber in dem Eien hing. Dieser Marber ließ sich nicht einjagen. Da seine Bewegungen nur geringere Natur sind, soll das Tier bis zum Wechsel des Besses erhalten werden.

Der neue Inspektor.

Roman von Robert Miß. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S. (1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Rih!“ „Hier werde ich kumpf und roh und genöddie mir das Trinken an. Und davor fürchte ich mich.“ „Istbeiß blühte ihn erschrocken und traurig an: „So habe ich dich noch nie sprechen hören.“ „Woll ich dir keinen Kummer machen will, hierst kannst du mir ja doch nicht. Dies trannst nicht er auch; du mußt ja auch deine schönsten Jahre hier verbringen und verträumen auf den Milchbüden, der Kühe und dem Stall.“ „Oh, ich — ich besage mich nicht... ich bin gern am dem Bande.“ „Ja, wenn unsere Mutter noch lebte, oder der Vater anders wäre! Wenn wir ein Heim hätten, wie die anderen Leute, wo es lustig und gut, wo sie Verkehr haben und Menschen bei sich leben. Wer kommt denn zu uns? Alles löndet er einem ab, alles verzählt und verhöhnt er einem. Ist denn das noch ein Leben? Hier würde es nicht wundern, wenn du gar nicht mehr wärst.“ „Es ist nicht mit müder und zuletzt müttelreicher Zärtlichkeit über den Kranken Todtenopf, um ihn zu beruhigen, während ihr doch selbst das Weinen näher war als das Lachen. Zärtlich umhlang und küßte er die große Schwester.“ „Ach, Istbeiß, wenn ich dich nicht hätte! Komm nur bald wieder... ohne dich kann ich ja gar nicht leben hier.“ Des Vaters raue Stimme, der plötzlich, ohne sich anzukündigen — wie es seine Ge-

Gemüßebau.

Bechna. Ein hiesiger Gutsbesitzer hat die Mühsig, auf einem feiner Keller eine Rolens- und Gemüß-Freibühnen großen Eises eingerichtet. — In den benachbarten Börsbüsch soll ein Gelände von 45 Morgen für Gemüß- und Freilandkulturen angelegt werden. — Im Stadtbann, der kurzen 3 Kilometer langen Straße Bechna-Kölsch, sind nicht weniger als 15 Freiluftanlagen verschiedener Größe, von Kolonialkulturen herführend, vorhanden; auch sind eine Anzahl Jaupfläße angelegt. Es kann nur einem glücklichen Zufall zugeschrieben werden, daß einige sich in der Nähe befindlichen Getreidefelder verschont blieben.

Zwei große Brände.

Eisfeld. Rechts brannte die Märbelmühle von Esar Dorf (ehemalige Esar-Nähe) vollständig nieder. Das Feuer löst im Erdraum der Fabrik ausgebrochen sein. Es griff so schnell um sich, daß das Wohnhaus und Hofgebäude ein Raub der Flammen wurden. Obgleich die Feuerwehr von Eschenberg und die Motorpörsche von Eisfeld in kurzer Zeit zur Stelle waren, konnte von dem Mobilien und den Einrichtungen so gut wie nichts gerettet werden.

Ein Sägewerk eingeeßert.

Finkerbogen. Donnerstag früh brannte das Sägewerk (am Steiger) von Friedrich Brantke völlig nieder. Das Feuer bemächtigte sich in kurzer Zeit des ganzen Anwesens. Die Holzwerke sind fast völlig ein Raub der Flammen geworden.

Das Gewissen mahnte.

Frankhild-Börnde. Vor zwei Jahren verlor ein hiesiger Einwohner seine Briefschloße mit 800 Mark Inhalt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Jetzt bekam er einen Brief, der in Fragebogen abgefaßt war. Dem Schreiben war die Beschriftung und Briefmarken zum Vorhinein, 87 Mark. Auf einem Zettel hieß: „Hier erhältst Du Dein Geld zurück, das Du vor zwei Jahren verloren hast.“ Der Finder hatte zwar seinen Forderbogen abgerechnet, aber hinsichtlich der Wiederholung des Geldes sein Gewissen erleichtert.

Ferienüberfahrung.

Köthen. Eine hiesige Ferienüberfahrung war dem Ehepaar der hiesigen Krankenschwester-Jahnlitz, Dr. Krefschmar, beschieden. Bei der Heimkehr aus der Sommerfrische entdeckte er sofort zwei Fremde in der Wohnung gemeldet waren. Sie hatten es besonders auf Garbender und Schmutz abgesehen. Die Kleiderbüchse waren fast völlig ausgeräumt, auch sämtliche dahinter gelassenen Schmuckstücke fehlten. Weiter hatten die Einbrecher die Schlüssel, die sie angeschlossen hatten, mitgenommen, so daß alle Behälter erst vom Schlosser geöffnet werden mußten.

Der Vermittlungsschwindler Stäblein.

noch immer auf freiem Fuß. Dessau. Seit Monaten sind die Behörden hinter dem Schwindler hier in den verschiedenen Ecken des Reiches sein Umwehen treibt, und zwar immer noch mit gleichem Erfolg. Der Mann nennt sich Christian Stäblein, ist angeblich Landwirt und gibt sich als Beauftragter des Reichsausschusses aus, für den er Landarbeiten vermitteln solle. Im Mai hatte er in Anhalt auf, und zwar in den Dörfern des Wörlitzer Winkels. Dort besuchte er Landwirte und nahm Stellungen auf landwirtschaftliche Arbeiter vor. Arbeiterinnen entgegen. Die Landwirte mußten einen Annahmevertrag unterschreiben und dann das Fahrgeld für jede bestimmte Person 11,60 Mark zahlen. An einem bestimmten Tage sollen die bestellten Arbeitskräfte auf dem Bahnhof in Dessau einströmen und dort von den Arbeitgebern in Empfang genommen werden.

Die Arbeitgeber fanden sich denn auch in größerer Zahl am Bahnhof einstellten, daß sie einen Vermittlungsschwindler in die Hände gefassen waren. Die gleichen Schwindler hatten Stäblein in Bommern, Schöden und in der Ufermark betrieblen. Seit dem 15. März sind aus Hesse, das Stäblein dort aufgetaucht ist. Nach Einziehung der „Reisekosten“ ist er auch dort auf Zimmerüberleben verfallen. Alle Bemühungen der Behörden, des Schwindlers habhaft zu werden, sind bisher ohne Erfolg geblieben.

Pfarrer fehlen.

Breitenbach. Seit einem Jahr bemühen sich die beiden Ortspfarrer Breitenbach und Walsleben vergeblich, einen Pfarrer zu bekommen. Kürzlich hatten sie einen Pfarrer gewählt, der aber vom Konsistorium nicht bestätigt wurde. Im Kreise Sangerhausen sind dies nicht die einzigen Fälle. Es fehlen noch mehr Pfarrstellen innerhalb der Diözese. Die Ursache liegt aber nicht an der Verkehrtsstraße, wo haben keine Wohnverbindungen, so daß die Pfarrstellen nicht besetzt sind.

Die Kirche hat gesiegt.

Der Konflikt mit der Stadt erledigt. Künigse. Der Stadtrat beschloß sich mit der Kirchliche zwischen Kirche und Stadt, die seit 1919 besteht. Schon vor drei Jahren war ein Vergleich vorgelegen, der aber vom Stadtrat abgelehnt wurde. Nach dem jetzt zugunsten der Kirche entschiedenen Prozeß ist erneut ein Vergleich abgeschlossen worden. Danach hat die Stadt an die Kirche zu übergeben die Kirche, die Friedhofstraße, das Pfarrhaus und verfallene Häuser und Wiesen. Außerdem ist Holz zu liefern. Die Naturalleistungen gehen bis 1923 zurück. Für die einzelnen Jahre sind nun verschiedene Beträge festgesetzt. Außerdem muß die Stadt jährlich einen Teil zu der Pfarrverköhlung beitragen. Durch den Vergleich hat die Stadt zu zahlen: 3.076,76 M. Nachzahlung für 1924 bis 1928 an Pfarrverköhlungsschulden und 4540 M. Nachzahlung für Doppelhäuser von 1923 bis 1928, außerdem von 1929 ab jährlich 1007,25 M. Pfarrverköhlung und 1025 M. Holzbezüge. Mit der Annahme des Vergleichs fällt auch die Berufungsmöglichkeit gegen das Urteil des Landgerichts Rudolfsburg. Der Vergleich wurde mit sechs Stimmen gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Strost!

Wiesenerode. In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat es in der Gemarkung Gorden so stark geteufelt, daß die Kirchblätter in freier Höhe durchweg durch den Frost zerstört sind.

Besuch spanischer Studenten.

Weimar. Eine Gruppe von 18 spanischen Studenten besuchte Weimar, nachdem sie in Göttingen das Gymnasium und die Universität besucht hatten. Von Weimar aus, wo die Spanier die Sechenswürdigkeiten aus Haffischer Zeit in Augenschein nahmen, legten sie ihre Reise nach Dessau fort. Es ist die erste Deutschlandreise spanischer Studenten.

In einer Regentonne erstickt.

Eisenach. Ein tragischer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Dienstagabend in der Friedstraße. Hier spielte ein 4½-jähriges Söhnchen im Garten und verfiel, aus einer Regentonne Wasser zu schöpfen. In einem unbedachten Augenblicke stürzte das Kind in die Tonne und ertrank, die Hilfe herbeigekommen war. Die angelegten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Nachlandung eines Europafleglers.

Mühlhausen. In der Nähe von Eigenode mußte ein Flugzeug notlanden. Der Flugzeugführer blieb aus Besorgnis befangen, weil er einen Kleinflugzeug Typ R. 8. de, auf dem Fluge von

Breslau nach Paris, wo er sich an einem Wettbewerb für Kleinflugzeuge beteiligen wollte; er hatte die Mühsig, im Anflug daran noch einen Europaflegler zu unternehmen. Die Notlandung erfolgte wegen eines Motorsturzes. Der Besatzung gelang es, die Flugmaschine vor eine Hochspannungslinie und 2 km in einen Graben, so daß die Maschine beschädigt wurde und abtransportiert werden mußte.

Fortführung des Mittel-Landkanals.

Nachhaldenleben. Nach Fertigstellung der Mittel-Landkanaltrasse Hannover-Beine liegt die Arbeiten für die Strecke Beine-Burg aufgenommen worden. Der Grabenverlauf ist bereits getätigt; die Grabarbeiten haben begonnen und mehrere Brücken sind im Bau. Der Ausbau des Jöle- und Fluwer-Kanals durch Erweiterung und Einbau von Schleusen ist beendet, so daß nach Fertigstellung der Leitlinie Beine-Burg eine Verbindung in derselben Höhe wie bisher in den einzelnen Rechnungsblättern zur Verfügung gestellt werden, so ist mit der Fertigstellung der Strecke Beine-Burg in rund fünf Jahren zu rechnen.

Man kann durch die Saale waten.

Kaife. Trotz der Regenfälle, die im Laufe der letzten Woche in den Einzugsgebieten unserer Saale herbeiebrachten, ist eine Beseitigung in ihrem Balleramt nicht eingetreten. Mehrfach ist das Wasser der Saale so trüblich zusammengesetzt, daß Ermöglicht überfordern über zu Aller hinüberzugehen vermögen. Die breiteste Stelle des Strome, die sich hier unmittelbar unterhalb des Wehrs befindet, ist in einer großen Breite überflutet worden. Der Wasserstand ist dabei nur eine schmale Rinne von wenigen Metern Breite. Bei dem niedrigen Wasserstande ist die Ausnutzung des Raumes natürlich außerordentlich beschränkt.

Imkerforren.

Sachsenhausen. Reich an Entwürfen ist das Leben des Imkers. Nach dem unangenehm Frühjahre, das die Bienen vor Wochen später als sonst zur Entwicklung kommen ließ, war keine große Hoffnung die Bienen in der Kolonie-Weltung Deibe, die in einem Behälter von etwa 3000 Bienen den ersten Winterabend Deutschlands blüht. Die Hoffnung war berechtigt, denn sowohl die Wammler, als auch die Wulstlinge, waren von oben bis unten mit Knospen besetzt. An 1300 Köpfer befinden die Bienen. Die Bienen sind sehr fröhlich, während alle anderen Wästen, vor allem die Kornbienen, reichlich Honig spendeten. Möglichlich, sie mit reichlich Honig zu versorgen, und das Herz des Imkers lachte, oder lieber hören sie nach vier Tagen trotz der Hitze oder vielleicht infolge dieser wieder auf zu lauten, obwohl sie noch in voller Blüte waren. Nun heißt der Imker wieder auf die Beute, die gut angelegt hat.

Ferkelpreise.

Loran. Auf dem Ferkelmarkt waren 398 Ferkel davon 2 Käufer angefahren. Die Preise stellten sich für Ferkel auf 20—33 Mark. Käufer brachten 0,90 Mark das Pfund. Der Markt wurde geräumt.

Wien. Auf dem Ferkelmarkt waren 60 Stück Saugschweine angefahren. Der Preis betrug je Paar 35 bis 60 Mark.

Nordhausen. Der Schweinemarkt war mit 204 Ferkeln und einem Käufer besetzt. Für Ferkel wurden 30—60 Mark fürs Paar bezahlt. Der Käufer wurde für 70 Mark verkauft.

wohnheit war — den Kopf zur Tür herinsetzte, schreute sie auf.

„Na vorwärts, Istbeiß — höchste Zeit! — Na, das muß ich sagen... da sitzen sie, küssen sich wie ein Liebespaar und flennen, weil sie auf ein paar Wochen fortgeht!“

Und da ihn vier Augen unwillig anblinzelten, verzehrte er sich schnell in die Wölle des zärtlichen Waters, die er zu manchen Zeiten besonders vor fremden Leuten so spielen liebt: „Na, nicht ihr, mir kommt es nicht aus; immer an, das Mädel fortgehen zu lassen, das mir so unentbehrlich ist!“

„Ja, für die Milchammer“, murmelte Fritz leise.

Der Dekonimierat machte einen schüchternen Versuch, seiner Tochter väterlich übers Haar zu freiden; aber sie entzog sich ihm mit einer schnellen Bewegung und ordnete noch einige zur Hand gestellte Toilettegegenstände in ihren Kleiderab.

Der Versuch, den der Alte machte, das Geld von ihr herauszulocken, das sie ihrer Milchschaffe entnommen, schlug gänzlich fehl. Istbeiß erwiderte kategorisch, ohne etwas eigenes Geld reichte sie nicht zu ihren Verwandten. Es set wunde genug, und die genaue Verrechnung würde er im Buche finden, das sie auf seinen Schreibtisch gelegt.

Es kam ja nicht oft vor, daß Istbeiß, die sonst so süßsamen, Sanfte, ein so drohenden, ernstlichen Ton in der Stimme hatte. Aber die Erfahrung hatten den Untertüßler geleert, daß es dann besser sei, selbigen Gegenstand nicht weiter zu erörtern.

Als sie in die schon etwas gedrehte Familienfalle trat, da drängten sich alle Hoffnungen zum Abschiednehmen um den Wagen. Sie drückte die roten, schweißigen Arbeitshäute; und die leuchtenden Augen, der warme

Ton der Stimmen, mit denen sie ihr „Ach, istbeiß, du, gnädige Fröden!“ zuriefen, verrietten Istbeiß, daß sie herliche Zuneigung hinter sich zurückließ.

„Es ist gut, Leute, das gnädige Fröden kommt ja in ein paar Wochen wieder zurück... Geht nur an eure Arbeit!“ schnitt der Dekonimierat, der eben aus dem Hause trat, weitere Fergensergehungen ab. Er war kein Freund von Gemütsbewegungen, besonders wenn dabei die Arbeit vernachlässigt wurde.

Nach einer etwas holprigen Fahrt — die Fieber des Wassers waren, wie das ganze Geschell, am Ende einer langen, treuen Dienstzeit — kamen sie in Klüggen an und nahren ohne Aufenthalt nach dem Bahnhof weiter. Stollf holte selbst die Fahrkarte, expedierte mit Augusts Hilfe das Gepäck, und dann lief auch schon der Zug ein.

Istbeiß machte ein etwas verblüfftes Gesicht, als der Vater mit ihr auf die dritte Klasse aufsteuerte. „Ja, ha! du denn nicht weiter?“ „Das wird doch Surus, Kind... für die paar Stunden! Dritter fährt es sich überhaupt viel angenehmer...“ „Was im Winter“, aber es hatte hinausfallen wollen, blieb ihm doch in der Kehle stecken.

Da das Damenabteil überfüllt war, der Zugführer und der Schaffner ungeschicklich ihre Einflüsse warzten, so wurde sie schnell in ein ziemlich volles Abteil hineingestoben, aus dem ihr eine wahre Wolke von Pfeifen- und Zigarrenrauch entgegenflog.

„Aber Papa, ist das denn auch der Schnellzug?“ fragte Istbeiß entsetzt.

„Der Schnellzug — nein! Das bleibt sich ja auch ganz gleich, ob du zwei Stunden früher oder später kommst... Na, auf Wiedersehen! Grüß mir Onkel und Tante schön, und bleib gesund und schreibe mall! Und länger

als vier Wochen darfst du mir nicht fortbleiben.“

„Müde, hungrig, fröstelnd langte Istbeiß in Berlin an. Beim ersten Blick auf das Väterheim war sie aufgesprungen, hatte ihr Gepäck zusammengelegt und hatte gepackert und etwas lange der Ankunft.

Sie suchte sich das Bild der Verwandten in ihr Gedächtnis zurückzurufen und grübelte darüber nach, welche Besen, welche Art sie wohl hätten. Aber da war alles verschwommen. Nur daß die Tante damals eine sehr hübsche, lebhafte Dame gewesen sei, war ihr in Erinnerung geblieben. Sie war ihr damals wie aus einer anderen Welt vorgekommen, so sonnig und heiter, wie eine Lichtgestalt.

Aber das war ja nun schon so viele Jahre her, und die Tante mochte seitdem eine behäbige, ältere und ernste Frau geworden sein. Ihre Briefe waren freilich immer recht munter, so daß Istbeiß sich lebhaft im Stillen fragte, ob es denn wirklich so glückliche und zufriedenen Menschen gäbe.

Ihre eigenen Briefe waren freilich anders ausgefallen; denn die rechte Dellektheit war ihr von den Schuljahren an, seit dem Tode der Mutter, abhanden gekommen. Wammler, ja sogar recht oft erlitten ihr das Leben in ihrem freudlosen Heim, das sich von der Jugend an Freilichkeit abhielt, trübe und wertlos.

Als der Zug hielt, wartete sie, bis die Mitreisenden ausgegangen waren; aber kaum hatte sie den Fuß auf das Erdreich gesetzt, so hörte sie schon eine leute Stimme, die nach Berliner Art in schrillen Tönen erklang.

„Vieschen, Vieschen! Na also, da bist du ja! Na, weißt du, Karl, da hat er das arme Barm dritter Klasse fahren lassen? Wir hatten bloß überhaupt mit dem Schnellzug erwartet, und wäre dein Telegramm nicht gekommen... Mein, Karl, sieh bloß, wie hübsch das Mädel



Hundertjähriges Geschäftsjubiläum.

Werblich. Der Kaufmann Ernst Büttenberg hier feiert am 4. August die 100jährige Wiederkehr des Tages, an dem der Großvater Friedr. Andreas Büttenberg am Markt in Gerbich ein Materialwarengeschäft eröffnet hatte, das dann der Vater Otto Büttenberg weitergeführt und seinem Vetter überlassen hat. Schon der Gründer des Geschäfts war ein eifriger Leser der Sozial-Zeitung, sein Sohn ebenfalls, und auch der Enkel, der jetzige Inhaber der Firma, ist treuer Abonnent unseres Blattes. Die Familie lief also die Sozial-Zeitung schon drei Generationen hindurch.

Verheißung des Landpostwezens.

Hessfeld. Vom 1. August ab hat das Landpostwesen des Postamts Hessfeld (Südharz) eine durchgreifende Verbesserung erfahren durch Benutzung von Kraftwagen und Einrichtung von kleinen Poststationen in Lugsdorf, Hübb, Thondorf, Welschhof, Oberwieserfeld, Waldb., Meisberg, Ritterode, Grefenhausen und Witterode. Diese kleinen Poststationen, die wertigste eine zweimalige, Sonn- und Festtage eine einmalige Kraftpostverbindung mit dem Postamt erhalten, haben volle Annahme- und Ausgabefähigkeit. Sonn- und Festtage findet bei den Poststellen keine Zustellung statt. Die Postwagen sind in Lugsdorf, Hübb, Thondorf, Welschhof, Oberwieserfeld, Waldb., Meisberg, Ritterode, Grefenhausen und Witterode. Die Postwagen sind in Lugsdorf, Hübb, Thondorf, Welschhof, Oberwieserfeld, Waldb., Meisberg, Ritterode, Grefenhausen und Witterode. Die Postwagen sind in Lugsdorf, Hübb, Thondorf, Welschhof, Oberwieserfeld, Waldb., Meisberg, Ritterode, Grefenhausen und Witterode.

Handwerkererholungsheim Güntersberge.

Köthen. Der Verein „Anhaltisches Handwerkererholungsheim Güntersberge“ hielt am 28. Juli seine Generalversammlung hier im Säulenhäus ab. Der Vorsitzende, Handwerkerammerpräsident Wagner, Deljan, begrüßte die Erghenen und gab einen eingehenden Bericht über den Bau des Kurhauses wie auch über den Verlauf des ersten Geschäftsjahres. Er konnte einer Reihe von Bedauern, Korrekturen sowie auch Einzelpersonen seinen Dank abtrotzen für Spenden in der verschiedensten Formen für den Bau selbst und dessen Einrichtung.

Die Vertreter für manchen Widerwärtigkeiten und das eine ganz annehmbar überblickt. Der Bericht wurde zum größten Teil mit Applaus von Verbindlichen benutzt, ein kleiner Teil fand Verwendung zum Ankauf eines Autos. Dadurch ist es möglich, die Güte von verschiedenen Stationen schnell und bequem nach Güntersberge zu bringen.

Der Besuch im ablaufenden Jahr entsprach den gehegten Erwartungen. Im laufenden Jahre dürfte er aller Voraussicht nach noch besser ausfallen, so daß man bei anhaltender günstiger Entwicklung eine Erweiterung des Heim in nächster Zeit in Erwägung ziehen kann. Er ist schon im Hinblick auf die ausgezeichnete Beseitigung und angenehme Ausstattung recht niedrig gehalten, da das Heim ja kein Gemein-

Wohnungsbaufen für Leunarbeitler.

Dreieckshöfliche Baumeile. — Kostenaufwand 1 1/2 Millionen Mark.

Welfensfeld. Der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft für Werksangehörige des Ammoniaerwerkes Welfensfeld ist von der Stadt Welfensfeld in der Verleihung von 16 000 Quadratmeter großes Baugelände kostenfrei für die Wohnungsbau zur Verfügung gestellt worden. Nächstens sind die Verhandlungen zwischen der Stadt Welfensfeld und der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft zum Abschluß gekommen. Die Bestimmungen des Bauplanes sind auf große Schwierigkeiten. Baugelände für die Wohnungsbau sind in diesem Jahre nicht erreichbar, da die Bezirksregierung schon für die Großsiedlung Dürrenberg erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt hat, aber auch aus anderen Teilen des Regierungsbezirks, so namentlich aus dem Industriegebiet um Witterfeld, hohe Anforderungen an die staatlichen Baugelände gestellt werden. An die Gewährung von Anwartschaften (Mittel aus dem Erwerbslosenförderungs) werden nach den materiellen Vorarbeiten derart erhebliche Vorarbeiten gefordert, daß es nicht möglich war, für den Welfensfelder Baugelände zu erhaltenden Wohnungen in erdrichtigstem Rahmen zu halten, hat die Stadt Welfensfeld auf bestimmte Zeit die Gewährung eines Zinszuschusses übernommen; da dazu verbleibende Mittel nicht ausreichen, hat der Handwerker in seiner Gesamtheit bitten will. Ermöglicht ist dazu noch eine regere Beteiligung der Handwerker aus dem Beirten der Handwerkerammer Halle und Gerhart. Sie finden in dem dießmalige Siedelweise Aufnahme wie die Anhaltischen und die Welfensfelder Handwerker in der erhaltenden Wohnungsbau ebenfalls willkommen. Nach Erhaltung des Baugeländes wurde dem Vorstand für 1929 aufgestellt. Anträgen, das Heim noch weiter auszubauen, wurde keine weitere Berücksichtigung wurde ausgestellt. Anträgen, das Heim noch weiter auszubauen, wurde keine weitere Berücksichtigung wurde ausgestellt.

Arbeitergebäude und Werksaufsätze treten, ist die Finanzierung des Bauprojektes erreicht worden.

Das Projekt sieht den Bau von insgesamt 130 Wohnungen in dreieckshöflicher Baumeile vor, und zwar sollen 16 Häuser mit 105 Wohnungen bereits im April nächsten Jahres bezugsfertig sein, die restlichen 24 Wohnungen in vier Häusern mit man im Laufe des nächsten Jahres bauen. Das Bauprojekt erfordert 1 1/2 Millionen Reichsmark erfordern.

Es kommen fünf Größentypen in Frage: 36 Wohnungen mit 63,38 qm Wohnfläche, 66 Wohnungen mit 49,50 qm Wohnfläche, 9 Wohnungen mit 43,57 qm Wohnfläche, 9 Wohnungen mit 40,38 qm Wohnfläche, 9 Wohnungen mit 37,17 qm Wohnfläche. Die Wohnungen erhalten wie die Siedlungsbauteil der Gesellschaft in Bad Dürrenberg, Etageheizung und Warmwassererwärmung.

Ein Viertel der Wohnungen ist für Angehörige, die arbeiten für Arbeiter der Ammoniaerwerkes bestimmt. Für die Wohnungen kommen nur Werksangehörige in Frage, die bereits in Welfensfeld ansässig sind.

Um die Arbeiterheim möglichst schnell an die Arbeitssätze zu bringen, ist die Einrichtung einer Autobusverbindung von der Siedlung zum Ammoniaerwerk geplant.

Baugunglück durch Sturm.

Zwei Schwerverletzte.

Ghemm. Am Donnerstag ist auf dem städtischen Wohnungsneubau an der Pappelstraße ein etwa 11 Meter hoher hölzerner Aufzugsturm mit anschließendem 10 Meter langem und etwa 6 Meter hohem Bausegerl durch einen plötzlichen Wirbelsturm erschüttert und umgeworfen worden. Hierbei wurden zwei Bauarbeiter schwer verletzt, von denen der eine, Conrad Durch, Gutesbergstraße, an dem Wege nach dem Krankenpflegeverloren ist. Nach Feststellungen eines hinzugezogenen Sachverständigen und weiteren Ermittlungen durch die Sonderkommission der Kriminalpolizei liegt ein Verschulden dritter Personen nicht vor; es kommt nur höhere Gewalt in Betracht.

Vom Peterberg. (Härdreiber.)

Am sogenannten Seentisch in Dreibühl für hat sich auch in diesem Jahre, wie in den Jahren vorher, wieder ein Härdreiber eingeschoben. Er ist im 3. und 4. Stockwerk obig. Der Härdreiber ist also bei dem kalten Winter nicht eingegangen.

Petersberg. (Regen.) Nun endlich fiel der so lang ersehnte Regen. Genügend für Räden und Kartoffeln ist es zwar noch nicht, aber eine merkwürdige Erfrischung.

Wald. (Sperrung der Kreisstraße) Dölling-Deßkau-Kleinflugel von Kilometer 3,4-4 ist aufgehoben.

Wespa. (Lüftung.) Der bei dem hiesigen Freizeitschicht beschäftigte Lehrling (ein Füllergeselle aus Wittenberg) hat das ihm von seinem Lehrherrn geschenkte Wohlwollen damit abgegolten, daß er 200 Mark unterfing und flüchtig wurde.

Wrausdorf. (Beim Futterjungen auf dem Felde) verlegte sich der in Wrausdorf, Wänerhölde wohnende Arbeiter Frische. Mit einem festhängenden Messer kam Frische zu Fall.

Der Auswärtige hat das Dreifache.

Wernigerode. Die jüngste Stadterordnetenversammlung hatte sich unter anderem mit der Vergrößerung der städtischen Steinbrüche zu beschäftigen, eine Frage, die seit etwa zwei Jahren behandelt wird. Nur beim Verzicht auf nach langer Verhandlung einem Bauvertrag mit der Firma Wegener in Hannover zugestimmt und trotz schwerwiegender Bedenken den einheimischen Steinbruchsachern die Steinbrüche nicht nur wieder, sondern auch die Stadt zur Verfügung ihrer Selbstbedürfnisse das Möglichste tun muß und von der hannoverschen Firma zunächst das Doppelte und später das Dreifache an Pacht erhält wie von den verpflichteten Pächtern. Die Firma und der Dörfel ist es, was das Pachte so alt sein wie der Pacht; aber das konnte niemand ahnen. Harz noch dunkelbraun, sehr sorgfältig und elegant gefaltet, ein lebenswärtiger Kanalar.

Als sie nach einer endlosen Fahrt, die zuerst durch viele, vornehme Straßen und ein Stück Biergarten führte, vor einem stattlichen, hohen Haus hielten und durch das buntemaltes Festzelt, über die rotengeleuchten Treppen mit geschmückten Geländern in den sehr hohen dritten Stock hinaufstiegen, wurde es Rießel wieder bang um Herz. Es war doch offenbar alles wunderbar nobel; da und wenn sie nicht mit dem Aufsteigen der Treppen und sich bei den Blicken auf die interessanten, geistreiche Bilder präsentieren sollte ... Es war so an die Einfachheit gewöhnt, und jetzt kam auf plötzlich die ganze Rießelwürdigkeit über sie ... Fast bezaubert sie es, ihre heimischen vier Pfähle verlassen zu haben, wo niemand besondere nette und gesellschaftliche Ansprüche an sie stellte.

Aber sie hatte den Taft und die Feinheitsart der Verwandten doch unterrichtet. Die Tante führte sie in ein zerkleines, kleines Zimmerchen und bat sie, es sich nach der letzten Reise bequem zu machen, Pantoffeln und Schlafanzug anzuziehen und es ungenötigt zu sagen, wenn sie vielleicht lieber in ihrem Welt, beschaufel ausgebreitet, das Wendertor vorzuziehen möchte.

Wenn die Tante und der Dörfel es nicht übel nehmen, würde sie dieses in der Tat vorziehen; denn sie sei wirklich sehr abgenußt, sagte Rießel errötend und schüchtern.

und nach sich das Messer in die rechte Brust. Der Stich ist ziemlich tief eingedrungen, er verletzete die Lunge.

Schönb. (Geplatzte Straße) Die Kreisstraße Schönb. ist wegen der Arbeiten zwischen Rießel und Bahnhof Rießel in der Zeit vom 2. bis 22. August für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Schmitzberg und Friedeburg umgeleitet.

Röfemarsfeld. (Die Entfernung der Schienen) der hiesigen Kreisstraße Rießel ist nur schon bis Wundorf vorgefahren und in den nächsten Tagen schon wieder man auch in Röfemarsfeld in der Bahnhofstraße damit beginnen.

Wiesleben. (Der Vorführenverein) Am 1. August feierte kein Sommerfest, das durch einen Festzug am Sonnabend eingeleitet wurde. Es waren 18 Vereine erschienen. Nach Umzug durch den Ort unter den Klängen der Eperbergen Kapelle aus Wiesle, tanzte die Jugend vergnügt in beiden Gärten.

Wintersdorf. (Aus Furcht vor Entdeckung) Der vor kurzem freiwillig aus dem Leben geschiedene Gemeindeführer Rießel hat sich erkrankt, bis er in die Gemeinde kommen konnte. Die nächste Gemeindeführung wird sich mit dieser Angelegenheit besonders zu befassen haben.

Wassberg. (Gutsverkauf) Das Emil Döbbering Gut ist von der Firma Gumpel & Camion, Rangschütz, Wittenberg, mit Gulten Rießel aus Wiesle bei Ermalsen verkauft worden.

Wittich (R. Witterfeld). (Durch die andauernde Trockenheit) wird es sehr gering sein, so ist mit einem Winterertrag gar nicht zu rechnen. — Die Strohbohrer Straße ist für den gesamten Autoverkehr gesperrt.

Wittmannsdorf. (Ereignisse) Als hier Arbeiter der Ueberlandzentrale des Halle-Wittich elektrifizierte Siedlungsmaße feierten, wurden auf dem Weg, einen kleinen Hügel unmittelbar vor Ort, drei Eiseisen ausgegraben, und zwar in einer Grube von zwei Meter Länge und einem Meter Breite. Die Arbeiter lagen dicht beieinander. Es machte den Eindruck, als ob die Ketten einst durch einander hineingeworfen wären. Der Sack nach ist dieser Hügel eine alte Begräbnisstätte. Er ist in alten Zeiten von Einwohnern mit Leinwand aufgetragen worden, um sich und ihr Vieh bei den häufigen Ueberflutungen der damaligen Zeit darauf zu retten. Da letzte Wunden feilen, kann man nur noch mündlichen Ueberlieferungen gehen. Unter dem Vorwort dem Dreißigjährigen Kriege ziemlich groß, jetzt bestehen nur noch elf Häuser, aber alte Brandstellen und Fundamente findet man überall. Ob nun die hier Befatteten Soldaten oder die hier Befatteten Bauern, wird sich wohl schwerlich feststellen lassen. Alle Leute behaupten, daß in dem Hügel auch schon Waffen gefunden wurden.

Wittmannsdorf. (Hohe Pachtergebnisse) Bei der Verpachtung des Anhanges der Halle-Wittich elektrifizierte Siedlungsmaße in der Bahnhofstraße, am Rießelberg und im Dorf, die in kleinen Parzellen erfolgte, wurden 472 Mark erzielt. Im Vorjahre ertrugen die Räume nur gegen 80 Mark. Im August wurde in Wittich die Pachtergebnisse der Pachtergebnisse auf 6 Jahre verpachtet. Da sich zahlreiche Interessenten eingeschrieben hatten, wurde der alte Pachtergebnis, der bisher 160 Mark betragen hatte, um ein Vielfaches überboten. Die Pachtergebnisse waren die Herrschaft Wittich, mit 505 M., E. Fiedler mit 500 M. und Karl Schotte.

AMOL hilft bei Rheuma, Gicht, Hals, Herzklopfen, Nerven- und Gelenksbeschwerden. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Gummi-Schlände für alle Zwecke, jede Dimension — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung — Gummi-Bleder, Große Steinst. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

geworden ist! Die ganze Mutter! Viel höher als auf den häßlichen, kleinfährlichen Bildern!

Die Tante sagte noch einiges, was Rießel in der Aufregung gar nicht verstand, küßte sie herzlich ab und überreichte sie mit einem Stroh von Lebenswürdigkeiten, so daß der Enkel Professor gar nicht zu Worte kommen konnte.

Der Dörfel begnügte sich damit, ihr die Hand freitrag zu schütteln, ihren Handkoffer zu nehmen und das Gesicht zu zeigen.

Endlich ließen sie im Auto und fuhren los. Rinsammerte tobte die riesige Stadt. Rießel war anfangs ganz bestirrt und bedauerte von dem Höllenlärm, von den nie gehörten Geräuschen, dem Rausen und Zuten der Autos und Motorrader, dem Geklingel, Schreien, Rausen, dem Menschengewimmel und der tagelangen Beleuchtung — von dem ganzen weltstäublichen Getöse, das dem Berliner so selbstverständlich war, kann weder beachtenswert erscheint, den Eindruck aber im Auto überwindet, bis auch er sich daran gewöhnt hat.

Dörfel und Tante schienen ihren Gemütszustand nicht zu bemerken und überhörten den Arm mit ihren lauten Berliner Stimmen. Und sie sprachen beide so frohlich und großmütig lebhaft; sie saßen so lebensfröhlich an, daß es Rießel zuletzt anfechtete und wie ein Fieber, ein Rausch überkam. Sie selbst lachte und ersäufte nie zu lebhaft, wie sie es kurz vorher gar nicht für möglich gehalten.

Dabei schaute sie immer wieder zum Fenster hinaus auf die Straße, bewunderte die hohen Häuser, die vielen tagelangen Wägen, die elenden, zahllosen Menschen. Als Auto war sie einmal in Berlin gewesen; aber die Erinnerung daran war nur schwachhaft. Es war alles untergegangen in ihren häßlichen Pflichten und der ganzen lässlichen Umgebung.

So konnte sie sich im Stillen nicht genug wundern über ihre Verwandten. War denn

die Zeit die sie so alt — wenigstens innerlich — gemacht hatte, spurlos an ihnen vorübergegangen? Die Tante, die doch nicht mehr jung sein konnte, sah dennoch so frisch, so elastisch, so elegant und modern aus, so ganz anders als die Gutsnachbarinnen und die Alltags Damen.

Und der Dörfel. Er sah betagte so alt sein wie der Pacht; aber das konnte niemand ahnen. Harz noch dunkelbraun, sehr sorgfältig und elegant gefaltet, ein lebenswärtiger Kanalar.

Als sie nach einer endlosen Fahrt, die zuerst durch viele, vornehme Straßen und ein Stück Biergarten führte, vor einem stattlichen, hohen Haus hielten und durch das buntemaltes Festzelt, über die rotengeleuchten Treppen mit geschmückten Geländern in den sehr hohen dritten Stock hinaufstiegen, wurde es Rießel wieder bang um Herz. Es war doch offenbar alles wunderbar nobel; da und wenn sie nicht mit dem Aufsteigen der Treppen und sich bei den Blicken auf die interessanten, geistreiche Bilder präsentieren sollte ... Es war so an die Einfachheit gewöhnt, und jetzt kam auf plötzlich die ganze Rießelwürdigkeit über sie ... Fast bezaubert sie es, ihre heimischen vier Pfähle verlassen zu haben, wo niemand besondere nette und gesellschaftliche Ansprüche an sie stellte.

Aber sie hatte den Taft und die Feinheitsart der Verwandten doch unterrichtet. Die Tante führte sie in ein zerkleines, kleines Zimmerchen und bat sie, es sich nach der letzten Reise bequem zu machen, Pantoffeln und Schlafanzug anzuziehen und es ungenötigt zu sagen, wenn sie vielleicht lieber in ihrem Welt, beschaufel ausgebreitet, das Wendertor vorzuziehen möchte.

Wenn die Tante und der Dörfel es nicht übel nehmen, würde sie dieses in der Tat vorziehen; denn sie sei wirklich sehr abgenußt, sagte Rießel errötend und schüchtern.

„Weshalb denn abnehmen? Hier Großhändler magen nicht so viel Umstände wie ihr. Erst kommt die, dann kommen die anderen — natürlich kommt es Fakt und Aufwand erlauben. Uebrigens wird der Dörfel nicht weiter unangenehm berührt sein. Am Mittwoch fällt er einen inneren Drang zum Staffspielen — es ist sein Tag. Also marsch, marsch ins Bett!“

Nachdem sie fort war, sah Rießel endlich Zeit, sich in ihrem neuen Schmuck umzusetzen; und sie tat dies beim Aussteigen mit der ganzen geüblichen Penanter der noch nie aus ihren vier Wänden herausgetretenen Landbesitzerin.

„Ach, war das nett hier, unbeschreiblich gemächlich! Sie hatte daheim ihr eigenes Stübchen mit ihrer Hände Arbeit angeordnet, mit Decken und Kissen, mit Bildern und Blumen. Aber was war das gegen hier, wo man flöz auf einen Knopf zu drücken drängte und plötzlich ein frohdendes Licht aus einer blaunen Blüte an der Decke das ganze Zimmer überflutete! Und die hübsche Schloßkammer mitten ins Zimmer hineingehoben, so mollig mit einem großen, weißen Fell und farbigen Seidenfäden! Und der hübsche Spiegelkasten, in dem man sich in ganzer Figur sehen konnte, und ein Teppich über den ganzen Boden! Wenn das der Fritz hätte! Das wäre so etwas für seinen kinderlichen Geschmack.“

Der arme Junge, der jetzt so ganz allein mit dem Dörfel saß, tat die plötzliche Freude leid. Wenn er nur nicht wieder in folgende Gesellschaft geriet, während sie fort war.

„Erk ist auf ermittel, daß sie ja in höchstens vier Wochen, denn mehr würde der Vater nie erlauben, auch wieder in der heimischen Wäse für sein Leben verbringen würde, wurde sie wieder besser. Es war ja doch nun mal ihr Los, dort alt und grau zu werden. Darum durfte sie jetzt doch einmal das Leben ein wenig genießen.“

„Sie magte von der Erkandnis, gleich zu Bett gehen zu dürfen, besagte, daß der Vater räumt sie ihre Sachen ein und stellte das geoffnete Geheimnis für die Tante zurück, wobei sie mit unangenehm Erstaunen das Festen der schönsten Kunst bemerkte. Da war natürlich Papas Hand dabei im Spiel. Trotz ihrer Entrüstung magte sie doch laut aufhehen. Der Triumph darüber hatte ihr gewiß über ihre Worte vollständig gestrotzt.“

„Nadend schlüpfte sie in das herrliche Bett und blickte sich mit wohligen Entzücken aus. Rießel darauf kam die Tante mit einer reichlich gefüllten kalten Platte, das Mädchen brachte Tee und sogar eine illustrierte Zeitung.“

„Sie glaubte noch ein Festessen mit der Tante, die ihr mit einem liebevollen Aug unter Nacht lagte. Bald darauf schlief sie zum ersten Male seit langen Jahren unter einem fremden Dörfel ein.“

„Die Tante, der es großen Spaß machte, ihre hübsche und noch so naive Nichte überall herumzuführen, entwickelte eine unangenehme Gemütsstimmung und Spannkraft, was das Begrüßen betraf, wozu sie wie jede Dame auch das Einfaufen rechnete.“

„Gleich am ersten Tage nahm sie eine fürchterliche Müdigkeit unter Rießels Follektion vor. „Das kommt der aber hier nicht an.“ Das ist unmodern ... Das ist kein Rießel.“

„Der Professor hatte für die Damen ein nach seiner Meinung ausgezeichnetes und lehrreiches Programm aufgestellt, in dem die verschiedenen wissenschaftlichen und Kunstwerke, die Bibliothek und so weiter die Hauptrolle spielten. Am anderen Morgen beim Frühstück schrieb er es ihnen auf.“

(Fortsetzung folgt)

Die Reichsbank am 1. August

Nach dem Anstreich der Reichsbank vom 1. Juli hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Kommandos und Forderungen in der Höhe von 611,9 Mill. auf 620,7 Mill. ...

Ueber 8 Milliarden Spareinlagen

690 Millionen neue Einzahlungen im Juni. Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen haben sich im Juni um 799,9 auf 8190,9 Millionen Mark erhöht ...

Christliche Gewerkschaften und Arbeitslosenversicherungsreform

Nach dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund meldet sich nunmehr auch die Episcopalanleitung der christlichen Gewerkschaften ...

Der Vorstand des D. O. B. erklärt

Der Vorstand des D. O. B. erklärt aber nach wie vor die Bedeutung einer Rente von 100 Mark ...

Die in der Wohnung des D. O. B. erklärten

Die in der Wohnung des D. O. B. erklärten ...

In einer fakultativen Funktionärversammlung

In einer fakultativen Funktionärversammlung im Bezirk Berlin-Kreuzberg ...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Industriellen-Aktien, and Verkehren-Aktien. Lists various securities and their prices.

Milchdeutsche Häufverfeigerung

Versteigerung zwischen 8 und 10 Prozent. Die Käse Kaffee-Butter, Grieben-Siegen mit aromatisierten Milchpulver ...

Roggen und Weizen befragt

Die feinen Weibungen von den Auslandsmärkten haben sich im Ansehen der Preise vor Freitag ...

Berliner Rohstoffmarkt vom 1. August

Table listing prices for various commodities like flour, oil, and other raw materials.

Metallpreise in Berlin vom 1. August

Table listing prices for various metals like copper, zinc, and lead.

Vorkurse der Berliner Börse vom 2. August

Large table listing various stocks and their prices, including companies like Alcoa, BASF, and others.

Bauptteil

Berlin, 2. August. (Eigene Drahtmeldung) Die Berliner Börse vom Freitag ...

Die gelagerte Berliner Börse setzte in bürdiger Befestigung ...

Entspannung von Geld- und Kapitalmarkt

Die Marktzins hatte im Frühjahr dieses Jahres an einer ...

Seine Disposition der Bank von England

Die Bank von England hat am Donnerstag ihren Disposition ...

Leipziger Börse vom 1. August

Table listing prices for various stocks on the Leipzig stock exchange.

Waggeber Güternachmarkt vom 1. August

Breite für Waggeber (einfach, Saft und Verbrauchsfeuer) ...

Wallerstein- + beutet über - unter Stutt. Gaule

Table showing exchange rates for Wallerstein and other locations.

Sachsensw. + 107,25 125,00

Table listing various commodities and their prices, including different types of sugar and other goods.

Wader Eridel-Viktoria-Magdeburg.

Das am kommenden Sonntag um 16.30 Uhr auf dem Wader-Sportplatz an der Defussener Straße stattfindende Preiswettbewerb zwischen Wader-Fußball und Eridel-Viktoria-Magdeburg verdient erhöhte Beachtung. Die Wader-Fußballer sind auch diesmal, wie schon so oft, Gunstbeholden des Mittelklassens geworden und haben ihren Sieg im Fußballsport leicht wieder errufen. Daß die Mannschaft auch heute im Schwung ist, mögen nachstehend aus jüngster Zeit kommende Resultate beweisen. Eridel-Viktoria ist im Sportplatz Eridel 4:2, Germania Halberstadt 3:0, Spielvereinigung Elberfeld 3:1, und spielte gegen King Dresden 1:1 und vor einigen Monaten gegen Hertha-Breslau 1:1 und ebenfalls 1:1 unentschieden. Die Wader-Fußballer haben die härteste Aufstellung wie folgt: Stüblich; Schmedde, Lampe; Köst, Saha, Köpfe; Hartmann, Hornemann, Boger; Krawe, Reubert. Bis auf Boger und Reubert sind sämtliche Spieler alte bekannte Wader-Fußballer. Wader meistert folgende Aufstellung: Köpfe; Reubert, Köpfe; Gerloff, Zepner, Hornemann; Götz, Köpfe, Saha, Hartmann, König. Der Wader-Fußball ist mit Götz in der Mitte spiellos verfaßt. Der junge Mittelfeldler Zepner beweist gute Veranlagung. Wen in der Wader-Fußballer der rechte Flügel der Wader, der früher in Weißwasser ein bekannter Fußballspieler war und nach einer erneuten Sportverletzung jetzt längere Zeit in einer anderen Mannschaft von Wader spielt, hat mehr als einem Stunde die deshalb der Verlauf dieses Spieles interessant zu nennen und sollte einen guten Besuch verdient haben.

Wader gegen H. R. C.

In einem Preiswettbewerb treffen sich am Sonntag um 16 Uhr auf dem Wader-Sportplatz die ersten Mannschaften von Wader und H. R. C. Diese Begegnung dürfte einen feinen Fingerzeig auf das Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften Meisterschaftsspiele geben.

Jugend- und Knaben-Meisterschaften des Polizei-Sportvereins

am 27. bis 30. Juli.

Mit berechtigter Freude kann an Hand nachfolgender Resultate festgestellt werden, daß es auch im Wader, nicht weniger gegangenen, sondern in den Kurzstrecken und Waffenturnen wurde hervorragendes geleistet. Auf diesen Nachwuchs kann der Wader, wirtlich stolz sein.

Jugend, Jahrgang 11/12.

100 Meter: Schulte R., 12,0 Sek., 200 Meter: Schulte R., 26,0 Sek., 400 Meter: Pöfer, 57,7 Sek., 800 Meter: Seifert, 2,30,2 Min., 1500 Meter: Seifert, 4,52,2 Min., 3000 Meter: Krosch, 10,27,8 Min., Hochsprung: Janke, 1,58 Meter, Weitsprung: Borgis, 5,39 Meter, Kugelhöhen: Borgis, 11,98 Meter, Speerwerfen: Albrecht, 43,63 Meter, Diskuswerfen: Baumgarten, 30,45 Meter.

Jugend, Jahrgang 13/14.

100 Meter: Schulte R., 12,8 Sek., 200 Meter: Graul, 27,9 Sek., 400 Meter: Schulte R., 61,8 Sek., 800 Meter: Schart, 2,25 Min., 1500 Meter: Rämmerer, 5,32 Min., 3000 Meter: Bredel, 8,26 Min., Hochsprung: Rämmerer, 1,50 Meter, Weitsprung: Schulte R., 4,85 Meter, Kugelhöhen: Sinnich, 8,48 Meter, Diskuswerfen: 24,83 Meter, Speerwerfen: Schulte R., 36,10 Meter.

Knaben, Jahrgang 15/16.

100 Meter: Lehmann, 14,2 Sek., 200 Meter: 30,0 Sek., 400 Meter: Petzsch, 3,27,7 Min., Hochsprung: Lehmann, 1,20 Meter, Weitsprung: Lehmann, 4,13 Meter, Kugelhöhen: 9,25 Meter, Weite Schlagball: Meise, 65,10 Meter.

Knaben, Jahrgang 17 und später.

50 Meter: Franke, 7,8 Sek., 100 Meter: Franke, 16,1 Sek., 200 Meter: Scheider, 31,1, 3,5,9 Min., Hochsprung: Scheider, 1,05 Meter, Weitsprung: Blume, 4 Meter, Schlagball: Scheider, 2,49,50 Meter.

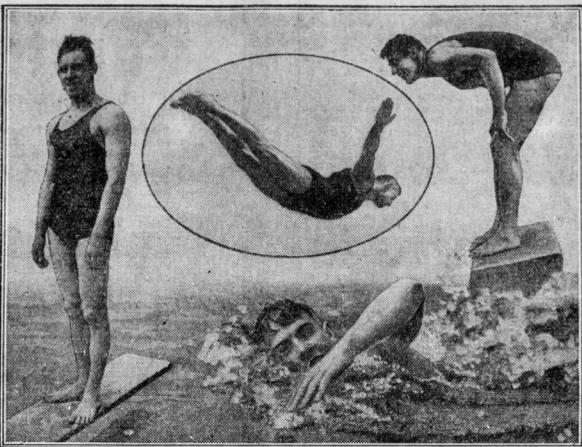
Der 11. August im hallischen Turnerlager.

Überall da, wo Turnvereine in und außer Deutschland bestehen, wird der wiederkehrende Geburtstag des „Turners Jahrs“ festlich begangen werden. Auch die hallische Turnerschaft hat eine prachtvolle Kundgebung am 11. August geplant. Neben einem Umzug durch die Stadt wird besonders der Wettkampftag geplant werden und zwar dieses Jahr auf dem schon gelegenen Platz des Giebichtsteiner TB, in der Feststraße. Das Geräteturnen und auch die Leichtathletik wird in allen Altersklassen zu seinem Rechte kommen.

Schwimmspor-Ländertamp Deutschland-Schweden.

In dem großartig angelegten hallischen Sommerbad in Halberstadt wird am 9. bis 11. August 1929 unter der Leitung des Schwimmclubs Sport 1927 G. B. Halberstadt der Ländertamp Deutschland gegen Schweden durchgeführt. Die Kämpfe gewinnen um so mehr an Interesse, als Schweden eine härtere Bekämpfung zugesichert hat. Es werden an den Tagen auch Kumbold, Petterfon, Wiknef, Johansson, Lindman, Sjöberg, Gustafsson, Gustafsson, Harting, Deberg, Wierstrom, Sjöholm, Gull Överlund u. a., fast alle Teilnehmer an der Schwimmabteilung in Amsterdam, Ant

Zu den Meisterschaften der Schwimmer.



In den Tagen vom 2. bis 4. August werden in Breslau die diesjährigen Deutschen Schwimm-Meisterschaften ausgetragen. Das neue Stadion in Veerbellend bildet den Schauplatz der Kämpfe. Unter Bild zeigt ausstreichende Bewerber um den Meistertitel. Links: Rippers, vorjähriger

Meister und Rekordinhaber im Rückenschwimmen; im Oval: Nischlagler-Jetz, vorjähriger Meister im Zumpirgen; unten: Schubert-Breslau, der ausgezeichnete Freistilschwimmer; rechts: Berges, der gleichfalls zu unseren besten Freistilschwimmern zählt.

Borg, die Hauptstütze der Säbnermannschaft, ist vor kurzem nach Schweden zurückgekehrt und bereitet sich eifrig auf die bevorstehenden schweren Kämpfe vor.

Für die deutsche Vertretung werden Harten Schubert (Breslau), Rippers (Mien), Berth, Bühl und Wilmann (Köln), Schner (Göppingen), Berges (Darmstadt), Honigshammer (Dortmund), Altmeyer (Heidelberg), Schunburg und Gebert (Weimar), Schröder (Süßheim), Nischlagler (Breslau), Schindler (Bremen) und noch viele andere bekannte Schwimmgrößen mit klangvollen Namen. Im Wasserfall wird die deutsche Mannschaft, jedoch mit Gefahr für die beiden letzter immer noch schwerkranken Gebr. Nischlagler, spielen.

Halles großer Diamantpreis.

Dem künftigen Nordportwettbewerb Halle G. B. ist es gelungen, obige Überstufungsleistung wie im Vorjahr vom Stapel zu lassen. Der Tag der Veranstaltung ist der 11. August. Strecke: Halle - Gießen - Gießen - Mühlhausen - Weimar - Köthen - Dessau - Bitterfeld - Biberich bei Halle. Es ist mit einem guten Meidergebnis zu rechnen, da die Überstufungsleistung offen ist für die Fahrer der Landes- und Provinzialvereine. Die Teilnehmer sind: Die hiesigen Nordportwettbewerber sind ein postlicher Höhepunkt durch diese Veranstaltung bereitet werden, Harten hoch, wobei, wie sie Halle mit. Nach Wettbewerb kommen wir mit weiteren Ausfahrten auf die Veranstaltung zurück.

Neuer Frauen-Schwimmweltrekord.

Die junge amerikanische Schwimmerin Helen Madison wartete in Seattle mit einer großartigen Leistung auf. Sie erreichte im Freistilswimmen über 100 Meter eine Zeit von 1:08 und verbesserte damit den seit Januar 1928 von Helmi Jantze gehaltenen Weltrekord über diese Strecke um zwei Sekunden.

Tennis-Juniorenmeisterschaften.

Die Kämpfe um die Deutschen Juniorenmeisterschaften im Tennis konnten am Sonntag in Weimar programmmäßig beendet werden. In beiden Einzelturnieren verteidigten die vorjährigen Sieger ihre Titel mit Erfolge. Bei den Herren siegte wiederum Lind und Kiel, der im Endspiel den Danziger Pflüger 6:4, 6:3 nach längeren Spielen gewann. In der Damenmeisterschaft gab im Finale die größere Eiferheit von Fräulein Sander-Hannover 6:4, 8:6 gegen Fräulein Horn den Ausschlag. Die Junioren-Doppelmeisterschaft fiel an Knüppel-Schwenter (Berlin) mit 6:2, 7:5 gegen Henck-Wilford und im Doppelspiel der Junioreninnen behielt die Ködner Kombination Fräulein Pflüger-Fräulein Ditzberg-Frühler mit 6:3, 6:3 über Fräulein Engert-Fräulein Stein die Oberhand.

Dreifacher Sieg von Frau v. Rejnicek.

In dem ausgezeichnet bestellten Tennisturnier von Göttingen zeigte sich Frau v. Rejnicek in

ausgeschiedener Form. Im Endkampf des Damen-einzel behielt sie mit 6:1, 6:3 über Frau Neppach die Oberhand und gewann den wertvollen Wanderpreis damit endgültig. Mit Heidenreich als Partner holte sich Frau v. Rejnicek 6:2, 9:7 das Bemühte Doppelspiel gegen Miss Thomas-Wolf und war dann mit Miss Thomas zusammen im Damen-einzel 6:4, 4:6, 6:4 über Fräulein Hoffmann-Fräulein Kuhlmann erfolgreich. Das Herren-Doppelspiel sah Heidenreich-Lomlin nach langem Frühlingskampf mit 2:6, 4:6, 6:2, 6:3, 6:2 über Wolf-Axter als Sieger. Die Erstfeldung im Herren-einzel wählten Heidenreich und Lindenstedt wurde auf Montag vertagt.

Deutsche Boger in Wien.

Das Programm des Wiener Boger-Kampfs am 2. August steht nun in seinem Einzelheiten fest. Vier deutsch-österreichische Begegnungen sind vorgesehen. Hermann Berge, Berlin kämpft mit Volldi Steinbach, Driene, Hannover, mit Popofschil, Prawitz, Köln mit Hans Westfahl und Paul Richter, Dresden mit Fraderger.

Golf-Wettspiele in Oberhof.

An den diesjährigen Wettspielen des Herzoglichen Golf-Clubs Oberhof beteiligten sich die besten deutschen Golfspieler aus allen Teilen des Reiches. Den Ehrenpreis im Herren-einzel errang Carl Eward von Engelshofen-Gotha geteilt mit teibige mit schönem Erfolg Walter Stübgen-Erfurt. Er gewann auch den „Fritz Alexander-Münster von Dornburg-Erinnerungspreis“. Im „Preis von Oberhof“ wurde er aber von Dr. v. Sumburger-Weipzig überlegen geschlagen. Den Großen Damenpreis errang Fräulein von Kub-Wien. Im „Preis von Thüringen“ und im „Club-Preis“ kam bei der zahlreichen Beteiligung von ungefähr 40 Spielern (Damen und Herren) Frau v. Dr. W. v. Haller beide Male ausstreichend in die Schlagrunde, wurde aber das eine Mal von der Gräfin Dohna, das andere Mal von Frau Reiner um je einen Punkt geschlagen. Dagegen gewann Frau Maß den „Ermenterungspreis“ nach pantendem Endkampf gegen Frau Schaffer-Amsternad.

Kurze Sportschau.

Schachklub „Springer“. Im Rahmen einer Klubveranstaltung des Schachklubs „Springer“ wird Herr W. Babelfeld, der Mitglied des Klubs ist, eine Einzelvorstellung am 4. August in Thomass Restaurant, Büchelstr. 1, geben. Beginn 10 Uhr vormittags. Gabe herzlich willkommen.

Der Dresdner Sportklub, der den fähigsten Meister Preisnahme am Sonntag nur knapp mit 3:2 besiegen konnte, spielte am Tage darauf gegen Altona 93 und Barmenia Barmen vor diesmal der Seffenermeister mit 2:1 erfolgreich.

August Sankenheim vom Duisburger Spielverein überdeckt am 1. September nach Dresden, wird dort aber nicht dem Dresdener Sportklub, sondern Guts Muts beitreten.

Amfliches aus dem Saalegau.

(Berbindliche Mitteilung Nr. 11.)
1. Ladungen für Montag, den 5. August: 20 Uhr Beirensortreter von Neumark; 20,15 Uhr Beirensortreter von Landshut und Post wegen Abloges des Spieles am 28. Juli; 20,30 Uhr Beirensortreter von Eintracht, Giebichtsteiner, Sportbrüder.
2. Werbeportreit am 18. August in Stedten: Im Rahmen des Sportsfestes und der leichtathletischen Wettspiele sind ein Fußballwettbewerb zwischen einer Mannschaft des Mansfelder Seetretles und einer solchen der hiesigen 15-Klasse statt. Die Seetretlemannschaft wurde wie folgt aufgestellt:

- Bege (Umsdorf);
 - Koswig (Oderz); Tzieme (Wansl);
 - Bartholomäus (Sport. I.); Spater (Amob.);
 - Schwanitz (Stedten);
 - Gorek (Oderz); R. Wäiser (Oderz); Rinte (Japp); Köpfe (Vst. I.) Rote (Ums.);
 - Erfah; Kiese (Vst. I.); Emmerich (Sport. I.).
- Die aufgestellten Spieler sind an diesem Tage für ihre Vereinskamraden bereit.
Die 15-Mannschaft wird am kommenden Montag aufgestellt. Das Spiel beginnt 16 Uhr.
In den Orten Oberöbilingen, Amstorf, Wansleben, Eisdorf, Teufelshol, Bernitz, Angengoben besteht ab 18 Uhr Spielort. Die Verhandlungen der an dem Werbeportreit beteiligten Vereine werden bereits am Sonntag, dem 11. August, ausgetragen.
3. Im Interesse einer reibungslosen Geschäftsführung an den Montagabenden wollen sich die Vereinsvertreter zur Erledigung ihrer Angelegenheiten mit dem Ganostoff auf die Zeit von 19 bis 20 Uhr beifahren.

Haugen. Großmann.
Mittelklasseklub.
Wir erinnern nochmals an den Medischnitz der Verfassungswettkämpfe des F.S.B. Merseburg am 11. August 1929 in Merseburg, bei Spitz, Schmarke, Merseburg, Kaiserne, am 31. Juli 1929.

Es kommen folgende Konfurrenzen zur Durchführung:
Offen für alle: Mitteldeutsches Sprinterturnier, 50, 100, 200 Meter; 3mal-200-Meter-3. Eifer-Geheimnisstafel, 3mal-1000-Meter-Stafel, 400 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, Hochsprung, Kugelhöhen, Diskuswerfen.
Anfänger: 200 Meter, Weitsprung, Kugelhöhen.
Offen für sämtliche Merseburger Leibesübungs-treibenden Vereine: 4mal-100-Meter-Stadtkastel-Frauen: 100 Meter, Weitsprung, Schlagball-werfen.

Jugend 11/12: Merseburger Domhaffel (800, 400, 1500, 200, 100), 100-Meter-Lauf.
Jugend 13/14: 100-Meter-Lauf.

Knaben 15 und später: 10mal-100-Meter-Stafel.
Für die Vereine von Merseburg und Umgebung finden im Rahmen der Veranstaltung am Vormittag die folgenden Verfassungswettkämpfe um die Medaillen und Diplome des Reichsministeriums des Innern statt:
Diskuswerfen: 100 Meter, Weitsprung, Kugelhöhen.
Offen für Senioren, Junioren, Altersklassen 1897 und älter, Frauen 1914 und älter, Jugend 11/12, Jugend 13/14, Knaben 15 und Jünger, Mädchen 15 und Jünger.

Ganostoff für die Deutschen Spiele Saalegau im R. B. A. (Berbindliche Mitteilung Nr. 8.)

1. Das für Sonntag, den 4. August, angelegte Entschlußspiel über 2 Ringe kann wegen Nichtüberföhrten nicht auf dem F.S.B. Platz in Merseburg stattfinden und wird daher wie folgt umgelegt: 17,45 Uhr Reichsbahnhof - Neumark (1. Renn) auf dem F.S.B. Platz in Merseburg. Ginnendungs gegen die Belegung müßten umgehend an unsere Anstalt erfolgen.
2. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Abgaben der angelegten Schiedsrichter nicht an uns, sondern an den Schiedsrichtersklub zu erfolgen haben.
3. Unsere Anstalt lautet: H. Normann, Halle, Merseburger Str. 94. O. v. d. B. v. d. B. v. d. B.

Bereinsnachrichten.

F.S.B. Spiele für Sonntag, den 4. August (Sand-bah): 1. Junioren - 2.12. Vortrupp 1. Junioren um 10 Uhr Nachp. 1. Jugend - Sabna 1. Jugend in Rohne, Treffpunkt 7,25 Uhr Sandbahnbah. 1. Knaben - S.B. 98.1 um 11 Uhr 9er Nachp. 2. Knaben - Borussia 2. Knaben um 11 Uhr Borussia (Sand-bah): 1. Junioren - Amstorf 1. Junioren um 1 Uhr in Amstorf, Treffpunkt 11,50 Uhr G.E. Sichtspiele. Wir bitten sämtliche Jugendmitglieder, am Freitag zum Training zu erscheinen. Am gleichen Tage erfolgt um 20,15 Uhr die ebendahlige Aufstellung der einzelnen Mannschaften. Wer unentschieden bleibt, findet keine Berücksichtigung. Am Freitag, den 5. August, um 20,15 Uhr die ebendahlige Aufstellung der einzelnen Mannschaften. Wer unentschieden bleibt, findet keine Berücksichtigung. Am Freitag, den 5. August, um 20,15 Uhr die ebendahlige Aufstellung der einzelnen Mannschaften. Wer unentschieden bleibt, findet keine Berücksichtigung.

